Biblioteka
U.M.K.
Toruń

212718

II

Grammatik der altpreußischen Sprache

von

Dr. Martin Schultze

Prof. Dorn.

14.5.1919.

Grammatik

der

altpreußischen Sprache.

Versuch
einer Wiederherstellung ihrer Formen
mit Berücksichtigung des Sanskrit,
des Litauischen und anderer verwandter Sprachen.

Von

Dr. Martin Schultze.

Leipzig.
Verlag von Johannes Scholtze.
1897.

1919:292.

BIBLIOTEKA
W TORUNIU
UNIWERSYTECKA

212.718

Vorwort.

Es ist nicht meine Absicht, denen etwas Neues zu sagen, die sich mit der Erschließung der Quellen beschäftigen. Das Büchlein soll nur denjenigen als kurzer Leitfaden dienen, die einen Einblick in das Wesen der preußischen Sprache gewinnen möchten, einer Sprache, die, trotz mancher Verkümmerungen, an Altertümlichkeit der Formen sich immer noch neben den Sanskrit und das Griechische stellen darf und dabei in fast wunderbarer Weise die innigsten Berührungspunkte mit den übrigen Zweigen des indogermanischen Sprachstammes bietet. Man vergleiche: deiwas, Gott, und sanskr. dêwas; dâis, du magst geben, und griech. δοίης, sanskr. dêjâs; dâsei, er gebe, und griech. δώσει; ast, er ist, und sanskr. asti, persisch ast; septma, die siebente, und lateinisch septima; wîrai, Männer, und lat. viri; ains, einer, und gotisch ains; as, ich, und altslavisch az", litau. àsz, armen. es (jes); tebei, dir, und lat. tibi; dwai, zwei, und kymrisch (in Wales) Fem. dwy, sanskr. dwê.

Diese sehr interessante Sprache wurde von einem Teile unserer Vorfahren gesprochen, von einem Volke, nach welchem sich noch heute die größere Hälfte von Deutschland benennt. Fast überall im deutschen Reiche finden sich Personen, deren Namen der preußischen oder der nahe verwandten litauischen Sprache angehören. Während Namen wie Spirgatis (v. spìrgas, Speckstückchen), Kumutatis (v. kúmas, Taufpate), Kurschat (Kurszátis, v. Kurszys, Kurländer) litauisches Gepräge tragen,

möchten wohl als preußisch zu reklamieren sein: Massute (viell. zu mas-ais, weniger, gehörig), Bernuth (v. lit. bérnas, Jüngling, Knecht), Carnuth, Spanuth (wenn identisch mit dem in Urkunden vorkommenden Spandoth oder Spandotte, zur preuß. Wurzel spând, bespannen, gehörig), Cario (Kariote, Krioth, zu karia, Heer, und kariaut, kämpfen, gehörig), Woike (waikas, Bursche, Knecht), Suck (sukas, Fisch), Brotrück (viell. brâtrikas, Brüderchen), Warnick, Wernicke (warnikas, kleiner Rabe; Wernicke kann auch zum deutschen Werner gezogen werden), Putkamer und Packmohr (beide v. podkamor, pakamor, Amtsdiener, und dies v. poln. podkomorzy, Unterkämmerer).

Es wäre wohl weder unpatriotisch, noch unpädagogisch, wenn in oberen Schulklassen auf diese wichtige, uns so nahe liegende Sprache gelegentlich, etwa beim Geschichtsunterrichte oder bei Erklärungen griechischer, lateinischer oder deutscher Wortformen, Bezug genommen würde.

Dem Zwecke entsprechend, habe ich mich überall kurz gefaßt und besonders Citate vermieden, verweise jedoch im allgemeinen auf J. S. Vater, die Sprache der alten Preußen, Braunschweig, 1821; F. Bopp, die Sprache der alten Preußen, Berlin, 1853; und G. H. F. Nesselmann's verschiedene Werke, besonders seinen Thesaurus linguae Prussicae, Berlin, 1873; für das Litauische auf A. Schleicher's Grammatik und Nesselmann's Wörterbuch.

Da die griechischen, lateinischen und germanischen Formen allgemeiner bekannt sind, so beschränke ich mich meist darauf, den Sanskrit und das Litauische zu vergleichen. Die Aussprache des letzteren ist auf S. 8 angegeben. In den Sanskrit-Citaten haben die Buchstaben die deutsche Geltung.

Ellrich am Harz, im März 1897.

Martin Schultze.

I. Einleitung.

1. Das Preußische bildet mit dem Hoch-Litauischen, Nieder-Litauischen (Z'emaitischen) und Lettischen einen besonderen Zweig des indo-germanischen Sprachstammes, zwischen dem Slavischen und Germanischen stehend, näher verwandt mit jenem, als mit diesem. Es ist erhalten in zwei Uebersetzungen des kleinen Katechismus, gedruckt 1545, einem „Enchiridion" (der kleine Catechismus Dr. Martin Luthers, Teutsch und Preußisch) von Abel Will, gedruckt 1561, einem in Simon Grunau's Chronik enthaltenen Wörterverzeichnis und einem in Elbing aufbewahrten, nach Stoffen geordneten, Vokabular, ferner einer Menge von Namen und Glossen in den alten Urkunden des Ritterordens, endlich den vielen Provinzialismen der Bewohner von Ost- und Westpreußen (alles gesammelt und herausgegeben von Nesselmann).

2. Alle diese Quellen sind von gelehrten Männern, wie Hartknoch, Prätorius, J. S. Vater, Franz Bopp, A. F. Pott, G. H. F. Nesselmann, Hennig, Burda, Pierson, Töppen, Gebauer u. a., kritisch geprüft, bearbeitet und veröffentlicht, so daß für die Feststellung der Wortformen und Bedeutungen kaum noch etwas zu thun übrig

bleibt. Und doch befriedigen diese wissenschaftlichen Arbeiten, so nützlich und notwendig sie sind, denjenigen wohl nicht ganz, der die schöne Sprache jenes liebenswürdigen Volkes (Adam von Bremen, im 11. Jahrh., nennt die Preußen „homines humanissimi"), dessen Blut noch in den Adern vieler unserer Landsleute fließt, so kennen lernen möchte, wie man etwa eine moderne Sprache studiert.

3. Die Quellen, besonders auch die Hauptquelle für die Grammatik, Will's Enchiridion, geben nämlich in einer sehr schwankenden Orthographie eine Menge von abweichenden Formen gleicher Bedeutung. Offenbar hat die Sprache das Bestreben, die Flexion möglichst zu vereinfachen, Unregelmäßigkeiten zu beseitigen und dadurch, wie durch die Aufnahme des Artikels und einer Reihe von Fremdwörtern, den modernen Sprachen des Westens näher zu kommen. Im Folgenden soll der Versuch gemacht werden, aus dem Getümmel der Formen zunächst die ältesten und die gewöhnlichsten auszuwählen, Mangelhaftes aus dem Litauischen zu ergänzen und die Orthographie zu regulieren. Sodann ließe sich vielleicht die Sprache auch in der Form herstellen, die sie annähernd am Ende ihres Bestehens, in der Mitte des 17. Jahrhunderts, gehabt haben mag*) und die sie noch heute haben könnte, wenn man einige Sorgfalt auf ihre Erhaltung und litterarische Ausbildung verwandt hätte.**)

---

*) Nach Aug. Schleicher ist sie erst zwischen 1653 und 1690 erloschen.

**) In dem Schauspiel „Der Edelknecht" von Adolf Prowe und mir ist der Versuch gemacht worden, die preußische Sprache wieder zu beleben und in Liedern anzuwenden (Bremen, Praeger & Meier, 1896).

II. Lautlehre.

A. Lautsystem.

4. Das sehr altertümliche und einfache Lautsystem ist dies:

Vokale.

a e i o u

Konsonanten.

Gutturale:	k	g	j	(n)		
Dentale:	t	d	s	n	r	l
Labiale:	p	b	w	m		

5a. Die Vokale können lang und kurz sein. Die Länge ist bei Will gewöhnlich, doch selten mehr als einmal in einem Worte, durch einen Horizontalstrich oder Circumflex bezeichnet, die Kürze oft durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten, wozu jedoch kein etymologischer Grund vorliegt. Statt des langen î wird meist y gesetzt, wie im Litauischen. Alles das geschieht jedoch nicht mit Konsequenz; und da auch durch Vergleichung mit dem Litauischen nicht immer die Quantität festgestellt werden kann, so setze ich hier das Zeichen der Länge nur spärlich, wenn auch möglichst konsequent, sehe aber von der Konsonanten-Verdoppelung ganz ab.

5b. In der Flexion und Wortableitung können folgende Vokale als lang gelten: 1) Jedes aus jâ entstandene ê, konsequenter Weise auch wohl das gleichwertige i, wo W. die Bezeichnung jedoch unterläßt*), also wedê, er

*) Im Lit. ist ê immer lang, i aber, in marti, Braut, pati, Herrin, kurz. Auch das a des Nom. Sing. Fem. ist im Lit. kurz, während es im Sanskr. lang ist: lit. wënà, preuß. aiñâ, sanskr. êkâ, eine.

führte, Kl. 7, b, semê, Erde, supûni, Frau, Kl. II, 2; ebenso das aus wâ entstandene û, galû, Haupt, Kl. III, 1; 2) â, î, û in allen Formen und Ableitungen von Verben der Kl. 9, 10, 11 und 12, also druwît, glauben, krikstît, taufen, biât, fürchten, laikût, nehmen; 3) â, î, û in allen Bildungen von den Wurzeln dâ, geben, dî, legen (Kl. 2), stâ, stehen, lî, gießen (Kl. 4), bû, sein, pû, trinken, krû, fallen (Kl. 8), skî, aufstehen (Kl. 7); 4) î, ô, û in den Wortbildungs-Suffixen înas, ônis, ômas, ûnis, ûtas, § 15 a; 5) ursprünglich auch wohl â, î, û in den Endungen des Nom. und Gen. Sing. Fem., â, âs 2c., des Nom. u. Gen. Pl., âs, ân, und des Dat. Pl. Fem., âmans, ûmans, § 27a und 28b.

In allen diesen Fällen könnte die Quantität unbezeichnet bleiben, da sie sich aus dem hier Gesagten ergiebt. Dagegen schreibe ich, mit dem Enchiridion, z. B. debîkas, groß, zum Unterschiede von den Deminutiven auf ikas (sanskr. akas), § 16. Will schreibt freilich auch batrîkai, statt bâtrikai, Brüderchen.

6. Diphthonge der i-Reihe sind ai, ei,*) der u-Reihe au, ou; und zwar werden i und u zunächst zu ei, ou gesteigert, und erst weiterhin zu ai, au. Eine fernere Steigerung scheint âi, êi, âu zu sein, aus denen wohl zuletzt â, ê, â wird, wie in der litauischen Umgangssprache, z. B. kâigi, kâgi, wie, bêi, bê, er war, kaâubri, Dornen. Für ou schreibt Will häufig oû. Das Zeichen über u scheint öfter bedeutungslos zu sein, z. B. in âûgus, geizig, Ench. 51. Zuweilen findet sich in der Fexion ie, wo in andern Stellen i, e, auch wohl a, steht, und wo

---

*) Das seltene ui ist wohl durch zufälliges Zusammentreffen der beiden Vokale entstanden; und statt oi, wie Will zuweilen hat, schreibt man besser ai. Für ei hat das Lit. oft ë, für ou aber meist u: deina, Tag, dënà; bout, sein, búti.

das Lit. i, e oder das geschlossene ê hat, für ursprüngliches ja. Berechtigt ist ie in der Flexion der Nomina von Kl. II, a, und einiger Pronomina (vgl. § 39, 34 b und 37 b). Beispiele berechtigter Anwendung sind: noseilien, noseilin, den Geist, semmien, semman, Erde, schien, schin, schen, schan, diesen. Unberechtigt dagegen ist ie z. B. in nacktien, nacktin, Nacht, Kl. II, b. — Häufig wird a zu e geschwächt, wie auch im Litauischen. Nicht selten wechselt auch i mit e, u mit o, § 112 und 114. Kurze unbetonte Vokale zwischen Konsonanten können ausfallen, wenn die Aussprache es erlaubt: antars, Acc. antran, der andere, für antaras, antaran.

7. Das Konsonanten-System steht auf der ältesten Lautstufe. Das h, das überall im Indogermanischen zu den jüngeren Lauten gehört, fehlt noch gänzlich. Ferner fehlen die mit h zusammengesetzten (aspirierten) Mutae, von denen das Griechische eine Reihe besitzt (χ, ϑ, φ), der Sanskrit sogar zwei: gh, dh, bh und kh, th, ph. An ihrer Stelle stehen die Mediae, z. B. dukti, Tochter, griech. ϑυγάτηρ; bratr-îkai, Brüderchen, Plur., griech. φρατρ-ία. Ebenso fehlen die aus diesen Aspiraten entstandenen Spiranten ch, th (englich), f.

8. Die Gutturalen k, g gehen nicht in Palatale (tsch, dsch) über: kettwirts, ketwirtas, der vierte, sanskr. tschaturthas; gîwas, lebendig, sanskr. dschîwas. Dagegen ist zuweilen, wie im Slavischen, Persischen und Indischen, älteres k in einen Zischlaut, hier s, übergegangen, z. B. sir-as (Acc. sir-an), Herz, lit. szird-is, russ. serd-ce, dagegen griech. καρδ-ία, lat. cord-is. Auch andere Gutturale erleiden bisweilen diesen Wechsel: masi (massi), ich mag, got. mag, russ. mogu, 3. Pers. moz'et; semê (semmê), Erde, altslav. zemja u. zemlja, griech. χαμᾶ-ζε;

dagegen gana (ganna), Frau, altslav. z'ena, griech. γυνή. Ferner geht t und d, wenn ein t daran tritt, in s über, z. B. dâs-t, er giebt, für dâd-t, sanskr. dadâ-ti. Ebenso ist es im Germanischen, z. B. got. bans-t, du bandest, für band-t. Vor s schwindet n, t und d meist, besonders bei der Konjugation: wirse, es werde, für wirt-se, dâse, du giebst, für dâd-se, stâsei, du stehst, für stân-sei (§ 42 u. 44); dagegen dîlants, arbeitend (§ 14 b).

9 a. Vom Litauischen unterscheidet sich, nach Will's Orthographie, das Preußische durch das Fehlen der Zischlaute cz und dz' (tsch und dsch, aus tj, dj entstanden), z und z' (französ. z und j), endlich c (ts). Nur sch (lit. sz) kommt zuweilen vor, wechselt aber meist mit s, selten mit sk und schk, oder läßt sich aus der deutschen Gewohnheit, sch statt s vor l, m, n, w zu schreiben, erklären. Schrieb man doch im 17. Jahrhundert auch z. B. Oldenschlohe statt Oldesloe (in älteren Urkunden Odeslo, d. i. Ode's Loh, Hain), obwohl niemand in Holstein so sprach. Nur im Demonstrativum schis (im II. Katechismus sis), lit. szis, dieser, scheint es einige Berechtigung zu haben. Das Wort ist aus s-jas entstanden, analog mit s-tas, der; man mag also sis schreiben, wie im II. Katechismus.

9 b. Im Litauischen schmilzt unter Umständen ja in i (oder ê) zusammen. Dies geschieht im Preußischen auch, aber ebenso wird aus wa zuweilen u: galû (gallû), Kopf, lit. galwà (daneben galwas-delìks, Hauptstück). Oefter steht u, wo man, nach dem Litauischen, a erwarten sollte: mergu, Mädchen, Dat. Plur. mergûmans; deiwutisku, Seligkeit (für deiwutiska); dwigubus, zweifach (lit. dwìgubas); asmus, der achte (neben dem Acc. asman, und dem lit. ászmas); widewû, Witwe, Dat.

Plur. widewûmans (sanskr. widhawâ). So weit nicht Druckfehler vorliegen, ist vielleicht anzunehmen, daß nach Gutturalen und Labialen der Vokal dialektisch sich verdunkelte oder ein u (w) vorschlug: mergwa, § 109. Aus demselben Grunde schreibt wohl Will auch zuweilen qu (kw) für k: quai, quoi, welche (für kai, Nom. Sing. kas); quoi tu, willst du (dagegen bei Grunau koi tu), für kai tu, vgl. lit. ketê-ti, beabsichtigen; po-quelb-t, knieen, neben lit. kelys, kélis, Knie.

10a. Will schreibt öfter x für ks, auch c, ck für k und v für u. In Fremdwörtern wendet er sogar ch, h und f an: christiânans, Christen, höfftmannin, dem Hauptmanne; dagegen, mehr preußisch, jumprawa, Jungfrau. Ganz willkürlich ist die Schreibung bhe statt be, und, lit. beí. Ein paarmal kommt z vor: gantzei (Dat.), neben dem Gen. gantsas, ganz (aus dem Deutschen); zuit in pansdau-zuit, genug, vielleicht verdruckt.

10b. Die hauptsächlichsten lautlichen Abweichungen des Preußischen vom Litauischen und vom Sanskrit zeigt die folgende Tafel:

Vokale.

Preuß.	Lit.	Sanskr.
â, rankâs, Hände	o, rànkos	â, dêwatâs, Göttinnen
â, dâ, geben	uo, duo	â, dâ, geben
ei, deiwas, Gott	ë, dëwas	ê, dêwas, Gott
î, dî, legen	ê, dê	â, dhâ, legen
î, îd, essen	ê, êd	a, ad, essen
i (ie, ê), supûni, Frau	ê, z'iupónê	jâ, widjâ, Wissenschaft
ou (û), bou, sein	u, bú	û, bhû, sein
û, galû, Haupt	wa, galwà	wâ, pûrwâ, die erste

Konsonanten.

Preuß.	Lit.	Sanskr.
k, ketwirtas, vierter	k, ketwirtas	tsch, tschaturthas, vierter
g, gîwas, lebend	g, gywas	dsch, dschîwas, lebend
tj, tirtjas (tirtis), dritter	cz, tréczas	tj, nrⁱtjam, Tanz
dj, kirdja (kirdê), hört	dz', gìrdz'a	dj, widjâ, Wissenschaft
d, dî, legen	d, dê	dh, dhâ, legen
b, bû, sein	b, bú	bh, bhû, sein
s, desimtas, zehnter	sz, deszimtas	ç, daçamas, zehnter
s, sema, Winter	z', z'ëmà	h (für gh), himam, Winter
n, deiwan, den Gott	—, dëwą*)	m, dêwam, den Gott

B. Betonung.

11a. Im Hoch-Litauischen ist die Betonung eine sehr verwickelte und schwierige, ähnlich der russischen und griechischen. Das Nieder-Litauische dagegen legt den Ton, wie das Deutsche, stets auf die Stamm-Silbe. Dies Gesetz scheint auch im Preußischen gegolten zu haben. Dafür spricht die sehr häufige Verdoppelung des Konsonanten hinter dem Vokale dieser Silbe (nach der Schreibung Will's), z. B. labba, die gute, lit. labà; gallû, Kopf, lit. galwà. Der betonte Vokal ist oft kurz, während z. B. das é im lit. z'émê, Erde (gegen preuß. semmê, § 6), lang ist. Beispiele der Länge des Stammvokals sind: wyrai (wîrai), Männer, postânai, sie werden (vgl. § 5).

*) Das lit. ą wird jetzt wie a oder â gesprochen, uo (u mit einem kleinen Kreise darüber) wie ô[a], ë (ie) wie ê[a], ė (e mit einem Punkte) wie franz. é, e wie ä; è bedeutet die Kürze des betonten Vokals, é die Länge; cz lautet wie tsch, dz' wie dsch, z' (z mit einem Punkte) wie franz. j, sz wie sch.

11 b. Zuweilen wird jedoch auch der Konsonant hinter dem Vokal einer Ableitungssilbe verdoppelt: pickullas, neben pickulas, des Teufels, mukinnimai, wir lehren, neben mukinaiti, lehret (Kl. 14, § 63), gimsennien, neben gimsenin, Geburt (§ 13). Der Stamm-Anlaut wird verdoppelt in pallaipsai (pa-laipsai), Gebote, neben po-laipint, gebieten.

III. Formenlehre.

A. Nomen.

Nominalbildung.

12. Aus der Verbalwurzel, (a) primitiv oder (b, c) sekundär, entstehen durch Anheften von Suffixen folgende nominale Bildungen:

1) Infinitiv auf t, ursprünglich ti:*) a) dâ-t, geben; îs-t, für îd-t, essen (§ 8); pîs-t, für pîd-t, tragen; po-kûns-t, für po-kûnt-t, behüten; po-laik-t, bleiben; gun-t, treiben; bû-t, bou-t, sein; pû-t, pou-t, trinken; po-stâ-t, werden; gerb-t, sprechen; trap-t, treten; en-im-t, annehmen; gir-t, loben; per-rêis-t, verbinden; — b) wart-in-t, wenden (Wurzel wart); spart-in-t, stärken; lîg-in-t, richten; — c) bi-â-t, fürchten; surg-au-t, sorgen; tur-î-t, haben, sollen; druw-î-t, glauben; seg-î-t, thun; laik-û-t, halten; teik-û-t, machen, schaffen.

2) Passiv-Particip des Präteritums auf tas, kontrah. zu ts, Fem. ta, ebenso gebildet, wie der Infinitiv (§ 40): a) dâ-ts, gegeben; en-im-ts, genommen; pîs-ts, getragen (für pîd-ts); — b) swint-in-ts, geheiligt; muk-in-ts, gelehrt; — c) laik-û-ts, gehalten; krikst-î-ts, getauft.

*) Wie im Lit.; vgl. § 59.

3) Aktiv-Particip des Präteritums auf uns, (von W. öfter auch ons, selten ans, geschrieben), Fem. usi, Pl. usei, an den Stamm des Präteriums (§ 49) tretend: a) dâ-uns, gegeben habend; îd-uns, gegessen h.; au-gau-uns, gewonnen h.; — b) swint-in-uns, geheiligt h; muk-in-uns, gelehrt h.; — c) sign-â-uns, gesegnet h.; derg-ê-uns, gehaßt h.; mîl-î-uns, geliebt h.; teik-û-uns, geschaffen h.; bil-î-uns, gesprochen h.

13. Verbal-Substantive (Nomina der Wirkung) werden gebildet besonders durch is (auch i?), stis, li, sas, senis (sanis) und, am häufigsten, sna, z. B. pou-is, Trinken, îd-is, Essen, druw-is (druwi?), Glaube; — et-nî-stis, Gnade; — peisâ-li, Schrift; — pa-laip-sas, Gebot; — bou (bau, bû) -senis, Zustand, gim-senis, Geburt, is-ei-senis, Ausgang, po-wai-senis (für waid-senis, § 8), Gewissen, au-lau-senis, Sterben, Tod; — na-druwî-sna, Hoffnung, biâ-sna, Furcht, sa-lûb-sna, Trauung, trin-sna, Rache, dinkau-sna, Dank, waisna, für waid-sna, Kenntnis.

14a. Nomina des Wirkenden entstehen hauptsächlich durch nikas (inikas), kontr. niks (nix), z. B. krikst-niks, Täufer, lûbe-niks, lûb-niks (lûbnigs), Priester, der Trauende, wald-niks, Herrscher, der Waltende, rete-niks, Retter, Heiland, slûs-niks, Diener. Vielleicht sind alle diese als Ableitungen von Substantiven zu betrachten, jedenfalls z. B. dîl-niks, Arbeiter, von dîla, Werk, deina-alge-niks, Tagelöhner, von deina, Tag, und alga, Lohn. Das Feminin hat niki (nicht nika), z. B. slûs-niki, Dienerin.

14b. Ferner wird als Nomen des Wirkenden das Aktiv-Particip des Präsens auf nts (eigentl. ants, vergl. § 55; lat. ns, Genit. ntis), Fem. nti (ntei, § 33), gebraucht, z. B. dîla-nts, Arbeiter, bilî-nts, Sprecher

(§ 12, 3), ni-au-bilî-nts, Nichtsprecher, Kind. Als Nomen des Gewirkten könnte man das Passiv-Particip des Präsens auf manas (sanskr. mânas, gr. μενος), Fem. mana, bezeichnen: klausî-manas, gehört werdend. Beide treten an den Präsens-Stamm (§ 42).

15 a. Adjektive werden von Verbalwurzeln gebildet besonders durch nas (inas), mas, ras (aras), auch wohl ingis, nach Vokalen wingis, z. B. lânki-nas, gebührend, tus-nas, schweigend, ruhig; po-klus-mas, gehorsam, tik-aras, tik-ars, tik-ras, recht; au-saudî (schaudî) -wings, treu, von ausaudît, vertrauen, en-ime-wings, angenehm, annehmbar. Das Suffix ingis bildet sonst Adjektive von Nominibus, ebenso înas, ûtas*), ômas, enis, ônis, ûnis und, hauptsächlich, skas, iskas, wiskas, z. B. wert-ingis und wertî-wings, würdig, wesel-ingis, fröhlich, druw-ingis, gläubig, lab-ings, gütig, v. lab-s, gut, naun-ings, Neuling, mukine-wings, Lehrer; kaimînas, Nachbar, v. kaimis, Dorf; deiw-ûtas, gottvoll, selig; tikr-ôms, recht; dein-enis, täglich, waln-enis, gut, bestes, dengn-enis, himmlisch (dangon, Himmel, § 21a); perônis**), gemeinsam, maldûnis, jugendlich, v. maldas, jung; prusiskas, preußisch, mik-skas, deutsch, kermen-iskas, körperlich, ni-deiw-iskas, gottlos, swite-wiskas, weltlich, prabut-skas, ewig, vom Infin. bût, sein (§ 12, 1). — Mehrere dieser Suffixe können auch zusammen gesetzt werden, z. B. tik-r-ôm-iskas, recht.

15 b. Um Abstrakt-Substantive auszudrücken, genügt die Femininform des Adjektivs, z. B. tikrômiska, das Recht, mîla, Liebe, deiwûtiska, Seligkeit, prabutska,

*) Besonders häufig in Eigennamen, wie Kirs-ute, Id-uthe, Mass-ute.

**) Vergl. pirmonis und pansdaumonis, § 36.

Ewigkeit, ni-deiwiska, Gottlosigkeit, warga, Böses, Leid. Mit dem Suffix eni, ûni, ôni, ist gebildet: pogalb-eni (-enie), Hilfe, Heil, v. pogalba, Hilfe; mald-ûni, Jugend, v. maldas, jung; per-ôni, Gemeinde, v. pîras oder pîris, Acc. pîrin, gemein, Gemeinde (§ 26 a und 15 a).

16. Deminutiva bildet ikas, iks, Fem. ika, z. B. malnik-ikas, Kindchen, brâtr-ikas, Brüderchen, wîr-ikas, Männchen; gan-ika, Weibchen, madl-ika, Gebetchen.

17. Noch sind die Suffixe on, seltener un, und wei zu erwähnen. Das erstere kann verschiedenen Wörtern angehängt werden, ohne ihren Sinn wesentlich zu ändern (vergl. § 30, 58 und 59). Besonders oft erscheint es 1) an Infinitiven: bout-on, sein; 2) Passiv-Participien des Prät. (nach Aberfung von s): dât-on, gegeben; 3) Kardinalzahlen: desimt-on (auch pluralisch: desimt-ons), zehn. Es ist die Endung eines verdunkelten Kasus, nämlich des Accusativs, während wei am Infinitiv, z. B. biât-wei, fürchten, ein alter Dativ (Instrumentalis) ist. Im Sanskrit dient die Accusativ-Form auf tum als Infinitiv (lat. Supinum), die Fem.-Form des Instrumentals auf twâ als Gerundium. Der Dativ würde in twai, twê, endigen.

Zusammensetzung.

18. Komposita können bestehen aus 1) Nomen und Nomen: buti-tâws, Hausvater, butas-waispati, Hausfrau, anters-gimsenis Wiedergeburt (antars, zweiter), laba-segîsna, Wohlthat; aina-seilingis, einsam, lângi-seilingis, schwachsinnig, einfältig, wise-musingis, allmächtig, reide-waisenis (so ist wohl zu lesen statt waisines), gastfrei, stûrin-tikrôms, ernst-richtig, eifrig; — 2) Partikel und Nomen: ni-druwingis, ungläubig, ni-deiwiska, Gottlosigkeit, ni-winûtiska, Unschuld; po-galbas, Gehilfe,

Beihelfer, pra-madli, Fürbitte, per-galwis, Hinterkopf, Genick (§ 41 a); is-arwiskas, wirklich, wahrlich (Adj.).

19. Ist das erste Glied ein Nomen, so kann es erscheinen 1) als verkürzter Stamm, ohne Charakter-Vokal: but-sargs, Haus-Sorger, Haushalter; 2) mit einem Schalt-Vokal: but-i-tâws, Hausvater; salûb-ai-wîrs, Ehemann; 3) als reiner Stamm: aina-seilingis, einsam; 4) als Genitiv: butas-tâws*), Hausvater; 5) als Accusativ: butan-tâws, Hausvater. — Das zweite Glied tritt oft, aber nicht immer (z. B. prei-pirstas, Fingerring), aus der a- in die i-Klasse über: pra-madli, Fürbitte, v. madla, Bitte, per-galwis, Hinterkopf, v. galwa, Kopf, greiwa-kaulis, Rippe, v. kaulas, Knochen.

Nominalstamm.

20. Der Stamm der Substantive und Adjektive endigt, abgesehen von smunents, Mensch (§ 39, IV, 3), das als Part. Präs. Act. behandelt wird, stets auf einen (Charakter-) Vokal**), und zwar meist auf a oder auf i. Er erscheint rein, wenn auch ursprünglich verlängert, im Nominativ des Feminins (die urspr. Länge des Fem. â ist nur selten angedeutet: mensâ, Fleisch, spigsnâ, Bad), z. B. gana, Frau, krawia, Blut, merga, Mädchen, jumprawa, Jungfrau, galwa (kontrah. galû), Kopf, ranka, Hand, madla, Bitte; — mûti, Mutter, supûni, Dame, dukti, Tochter, teisi, Ehre. Die Maskulina nehmen im Nom. s an, z. B. tâwas, Vater, deiwas, Gott, rikîas, Herr, butas, Haus, rusas, Roß, sounas, Sohn, galas, Ende, Tod; — noseilis, Geist, rîkis, Reich, îdis, Essen. Adjektive sind: labas, gut, wargas, böse, mîlas, lieb,

*) Vergl. das lit. bùts-anga, Haus-Thür.

**) Im Grunde sind diese Vokale auch wortbildende Suffixe (vergl. i-s, § 13), deren Bedeutung jedoch verdunkelt ist, von Fremdwörtern, wie jumpraw-a, ganz zu schweigen.

tikras, recht; — arwis, wahr. Beim Maskulin fällt, wenn es die Aussprache erlaubt, der Charakter-Vokal, besonders a, gewöhnlich aus: tâws, deiws, souns, tikars (eigentl. tikaras), sogar palaips (statt palaipsas), Gebot.

21 a. Die konsonantisch auslautenden Klassen sind bis auf wenige Reste (§ 39, IV) verschwunden. Aus unden (für wanden), Wasser, ist undas, geworden, aus brâtar, Bruder, brâti oder brâtis, aus mûtar mûti, aus duktar dukti. Auch die u-Klasse, die im Lit. nur Muskulina enthält, kann fast als aufgelöst betrachtet werden. Die Adjektive auf us (§ 39, III) treten schon im Lit. in mehreren Kasus und im ganzen Fem. zur ja-Klasse über. Im Preußischen gehört auch das Mask. gilis (für lit. gilùs, § 39, II, 3) dahin. Aus sûnus (lit. sunùs) ist sounas geworden*). Neben peku, Vieh, das wie ein Neutrum aussieht, entsprechend dem gotischen faihu, steht der Acc. pekan, der auf einen Nom. pekas oder peka weist. Von dangus, Himmel (so im Elbinger Vokabular), ist bei Will nur noch der unveränderte Rest dangon übrig, der dem Acc. dangun oder vielleicht dem lit. dàngu-n, d. i. himmelwärts (mit angehängter Postposition n; vergl. dengn-enis, himmlisch, § 15 a), entspricht, neben dem aber auch dangan erscheint, wozu dangas als Nom. anzunehmen ist. Ueber Feminina wie galû, Haupt, mergu, Magd, widewû, Witwe, sowie über dwigubus, zweifach, asmus, der achte, u. a. vergl. § 39 u. 9 b. Die i-Klasse ist mit der ja-Klasse völlig zusammen geflossen. W. schreibt im Acc. sowohl nacktien (vom lit. Fem. naktìs), Nacht, und mûtien, Mutter, als auch semmien (vom lit. z'ėmê), Erde, vergl. § 6 und 39, II. Dazu kommt, daß auch die a- und die i-Klasse nicht scharf

*) Doch kommt sunun, Acc., im I. Kat. vor.

gesondert werden, da häufig Formen mit i bei demselben Worte neben solchen mit a stehen.

21b. Im Lit. enden Feminina der kontrah. ja-Klasse auf ê, Pl. ês, solche der i-Klasse auf is, im Nominativ, daher bei W. richtig semmê, Erde, dagegen kurpi, N. Pl., Schuhe, für lit. kùrpês.

Genus, Numerus.

22a. Im allgemeinen sind Substantive, deren Nom. in s endigt, Maskuline, solche mit vokalischem Auslaut Feminine. Ein Neutrum giebt es, abgesehen von dem fraglichen peku (§ 21 a), beim Subst. nicht. Das a-Adjektiv verwendet dazu die Accusativform: laban, gutes (§ 81), das i-Adj. den reinen Stamm: arwi, wahres. Das Pronomen demonstr. und interrog. hat ein eigenes Neutrum (sta, das; ka, was). Das Passiv-Particip des Prät. (§ 12,2) nimmt dann wohl on (§ 17) an: biliton, gesagtes.

22b. Zweifelhaft sind die Wörter, die im Lit. auf is ausgehen und Feminina sind, Kl. II, 4 in § 39. Aus szirdis, Herz, ist siras oder sira geworden, Mask. nach dem Dat. siru, doch Fem. nach dem Gen. jousai siras, eures Herzens. Von den übrigen ist das Geschlecht nicht festzustellen. Man darf vielleicht annehmen, daß naktis, Nacht, ausis, Ohr, akis, Auge, entweder so geblieben und Maskulina geworden, oder, als Fem., in nakti, ausi, aki, verwandelt sind. Wechsel des Geschlechts kommt vor. So ist krawia, Blut, hier Fem., im Lit. aber Maskulin: kraújas.

22c. Aus Mask. Substantiven werden Feminina gebildet durch ina, z. B. wîr-ina, Männin, v. wîras, Mann. Zuweilen treten Wörter, um das Feminin zu

bezeichnen, aus der a- in die i-Klasse über, z. B. die auf nikas (§ 14a); ähnlich im Sanskrit, vergl. dêwas, Gott, dêwî, Göttin.

23. Der Plural endigt bei der a-Klasse, im Mask. und Fem., in ai: slûsnikai, Diener; ganai, Frauen. Die i-Klasse sollte konsequenter Weise dafür ei haben. Die wenigen Beispiele weichen jedoch von einander ab: dukti, Töchter, ginis, Freunde (Vokativ), kurpi, Schuhe (§ 21 b). Nur kaulei*) wäre der zu erwartende Nom. Pl. zu kaulis, Acc. Plur. kaulins, doch erscheint daneben der Acc. Sing. kaulan, vom lit. káulas, Knochen (§ 19). Ganz klar ist dagegen maldaisei, die Jünger (§ 29). Ausnahmsweise erscheint auch beim Mask. der a-Klasse als Pluralzeichen s: mîlas ginis, liebe Freunde. — Das lit. Plurale-tantum júrês (Fem.), Meer, ist zum Sing. jûri (Acc. jûrin) geworden. Dagegen ist in der 6. Bitte, entsprechend dem fem. Artikel stai, switai, Welt, und mensai, Fleisch, gebraucht, wo man swîta oder swîtas (§ 39) und mensa erwarten sollte; giwei, Leben, ist vielleicht Druckfehler, für gîwa oder gîwas, Gen. gîwas, bald mit dem mask., bald mit dem fem. Artikel. Der Nom. Fem. auf ai, ei findet sich auch bei Adjektiven (poklûsmai, die gehorsame), Participien (gîwantei, die lebende) und besonders Pronomen, § 33 und 34c. Einen Dual giebt es nicht. Sogar dwai, zwei, und abai, beide, haben Pluralform.

Kasus.

24a. Die Deklination ist in arger Verwirrung, obwohl uralte Formen noch zu erkennen sind. Nom., Gen., Dat., Acc. und Voc. werden noch unterschieden, wenn

*) Im Lit. hat der Nom. Pl. der Kl. II, 1 (§ 39) ei; II, 2 ês; II, 3 i, Fem. ês; II, 4 îs.

auch öfter verwechselt. Der Instrumentalis, der Locativ und der Ablativ erscheinen mit dem Dat. und Gen. vereinigt oder noch gar nicht von ihnen getrennt.

24a. Deutlich erkennbar ist der Accusativ, der im Sing. auf n ausgeht, im Pl. auf ns, also: deiwan, Gott, ganan, Frau, noseilien, noseilin, Geist, mûtin (§ 21 a), Mutter; Pl. deiwans, Götter, akins, Augen. Ebenso beim Adjektiv. Dieser Acc. dient oft auch als Dativ. Der Plural hat zwar für den letzteren eine besondere Form auf mans, ursprünglich wohl mas, entsprechend dem sanskr. bhjas, vergl. § 33: widewûmans, § 9 b u. 109, den Witwen; waikamans, den Knechten. Diese Form wechselt jedoch überall mit der auf ns. Der seltene Gen. Pl. hat n, im Sanskr. âm, nâm (grîkan, der Sünden, nidruwingin, der Ungläubigen). Doch muß ihn auch der Acc. vertreten (labans, der Güter, Absatz 83; tâwans, der Väter, Abs. 11). Im Ž'emaitischen hat der Gen. Pl. zuweilen un.

25. Dagegen hat der Genitiv Sing., für den jedoch auch zuweilen der Acc. steht (steisei keiserin, des Kaisers), auch beim Mask. eine besondere Form auf s, wobei der Charaktervokal nicht ausfällt: deiwas, Gottes, ganas, der Frau, powaisenis, des Gewissens, teisis, der Ehre. Eine besondere Femininform des Genitivs (ni-aubilintai, besser bilintei, der Nicht-Sprecherin, neben ni-aubilintis, des Nichtsprechers) weicht vom Litauischen bedeutend ab. Dort hat der Dativ Fem. ai, ei, der Gen. aber os (d. i. âs), ês; im Lateinischen dagegen ist das Fem. der a-Klasse im Gen. und Dat. gleich*). Wirklich erscheint der Dat. Fem. in wisai, jeder (Absatz 57), perdâsai, (mit der) Ware (7. Gebot).

*) Im Sanskrit hat der Gen. der a-Klasse im M. asja, im F. âjâs, der Dat. im M. âja, im F. âjai; im Gotischen der Gen. M. is, F. ôs, der Dat. M. a, F. ai.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

26a. Als Dat. Mask. wird zuweilen eine Form auf u gebraucht (pîru, der Gemeinde, neben dem Acc. pîrin, smunenisku, besser smunentisku, dem menschlichen), die wohl mit dem Instrumentalis (in der lit. a-Kl. auf u) zusammengeflossen ist und auch, so wie die auf ai, ei, als Adverb gebraucht wird: prusiskai, auf preußisch; sirisku, herzlich. In preisiki, dem Feinde, hat der Dat. M. i (lit. a-Kl. Dat. ui, Instr. u); in pergimie, der Natur (Abs. 81), der Dat. F. ie, doch liegt wohl hier ein Druckfehler vor, vergl. § 39, II, 2.

26b. Der Vokativ ist im Plural, ferner beim Feminin und beim Adjektiv, dem Nom. gleich. Nur der Sing. Mask. hat eine besondere Form, indem das s des Nom. abfällt und a zuweilen in e übergeht: tâwa, tâwe, Vater; mîls brâti, lieber Bruder.

27a. Als Schema der Deklination hat also ursprünglich wohl folgendes gegolten:

Singular.

	a-Stamm.		i-Stamm.	
	Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Nom.	(a)s	â, a	(i)s	i, ê
Gen.	as	as, ai	is	is, ei
Dat.	u	ai	u, iu	ei
Acc.	an	an	in, ien	in, ien
Voc.	a, e	â, a	i,	i, ê

Plural.

Nom.	ai, as	ai, as	ei, is	ei, is
Gen.	an	an	in	in
Dat.	ama(n)s	ama(n)s*)	ima(n)s	ima(n)s
Acc.	ans	ans	ins	ins
Voc.	ai, as	ai, as	ei, is	ei, is

*) W. schreibt malnîkikamans, den Kindern, waikammans, den Knechten, wirdemmans, den Worten, wîrimans, den Männern; gennâmans, den Frauen. Im Sanskr. ist êbhjas M., âbhjas Fem.

27 b. Zur Vergleichung folge hier als Paradigma deiwas, lit. dëwas, sanskr. dêwas, Gott.

Singular.

Nom.	deiwas	dëwas	dêwas
Gen.	deiwas	dëwo	dêwasja
Dat.	deiwu	dëwui	dêwâja
Acc.	deiwan	dëwą	dêwam
Voc.	deiwa, e	dëwè	dêwa

Plural.

Nom.	deiwai	dëwaí	dêwâs
Gen.	deiwan	dëwú	dêwânâm
Dat.	daiwamans	dëwáms	dêwêbhjas
Acc.	deiwans	dëwùs	dêwân

28 a. Die Sprache neigt jedoch entschieden zur Vereinfachung des Schemas in folgender Weise (mîlas ginis, lieber Freund; mîla dûsi, liebe Seele):

Singular.

Nom.	mîls ginis	mîla dûsi
Gen.	mîlas ginis	mîlas dusis
Dat. Acc.	mîlan ginin	mîlan dûsin
Voc.	mîls gini	mîla dûsi

Plural.

Nom. Voc.	mîlai ginei	mîlai dûsei
Gen. Dat. Acc.	mîlans ginins	mîlans dûsins

28 b. Für die Reste der u-Klasse (§ 21 a) könnte etwa folgende Deklination angenommen werden: Sing. N. us (Fem. û, Neutr. u), G. us, D. u oder wei, A. un; Plur. N. us oder wei, G. un, D. umans, A. uns. Der Dat. Sing. erscheint in po-lîgu, § 39, III, 4. Das Fem. würde wei haben, § 17 u. 59. Dem Neutrum

fehlt wohl der Plural; der Acc. Sing. hat u. Widewûmans, den Witwen, wäre ein Beispiel des Dativs Pl. bei Femininen (§ 9 b).

Komparation.

29. Der Komparativ wird durch aisis, Fem. aisi, gebildet, z. B. ur-aisis, älter, mald-aisis, jünger (mald-aisei, die Jünger, uraisei, die Eltern). Das unregelmäßige muisieson, größer, ist wohl als Acc. muis-aisin zu erklären. Der Superlativ scheint durch Vorsetzung der Partikel uka vor den Komparativ oder auch den Positiv ausgedrückt zu werden: uka kusl-aisis, der schwächste, uka lângiwingiskas, der einfältigste. Auch kann uka wegbleiben: maldaisis, der jüngste (Tag, 3. Artikel). Ein wirklicher Superlativ ist: auktimas oder aukst-imas*) (aucktimmien, Abs. 57 im Ench.), oberster, davon aukt-im-iska (im Abs. 54 aucktimmiskai und aucktimmiskû, § 9 b), Obrigkeit.

Zahlwort.

30. Von Kardinal-Zahlen kommen bei W. vor: 1 ains (ainas), F. ainâ, 2 dwai, 10 desimton (§ 17; nach den älteren Kat. desimts, bei W. auch dessimtons), 1000 tûsimtons. Für die Zahlen von 3 bis 9 erhält man, nach dem Litauischen, etwa folgende Reihe: 3 trîs, 4 keturi, 5 penki, 6 usi, 7 septini, 8 astuni, 9 newini, alles Plurale der i-Klasse. Durch Anlehnung an das Lit. würden sich ferner ergeben: 11 aino-lika, 12 dwi-lika, 13 tri-lika, 14 keturio-lika, 15 penkio-

*) Eigentl. aug-t-imas oder aug-st-imas, v. aug-tas, lit. áug-sztas, hoch, und dies v. áug-ti, wachsen. Zu aisis vergl. das gotische iza, z. B. hard-iza, härter, zu aukt-imas das lat. inf-imus.

lika, 16 usio-lika, 17 septinio-lika, 18 astunio-lika, 19 newinio-lika; 20 dwi-desimt, 21 dwi-desimt ains, 30 tri-desimt, 40 keturi-desimt, 50 penki-d., 60 usi-d., 70 septini-d., 80 astuni-d., 90 newini-d., 100 simton.

31 a. Von Ordinalien finden sich: 1. pirmas, best. Form (§ 34 c) pirmas-is, kontr. pirma-is (bei W. pirmois), Fem. pirma-i (pirmoi), ferner pirmanis, pirmonis, 2. antaras (antars, anters, auch Neutr. sta anters, das andere), Fem. antrâ, 3. tirtis (d. i. tirtjas, Kl. IIa; tirts), 4. ketwirtas (ketwirts), 5. penktas, 6. ustas (uschts), 7. septmas, 8. asmas (§ 9 b), 9. newintas, 10. desimtas. Nach dem Lit. würden die folgenden lauten: 11. aino-liktas 2c., 20. dwi-desimtas, 21. dwi-d. pirmas 2c., 100. simtas. — Zu tirtjas vgl. lat. tertius (neben quartus 2c.).

31 b. Ein Multiplikativ ist dwi-gubas (§ 21 a u. 9 b), zweifach. Danach würde 3 fach tri-gubas sein, 1 fach aber, nach dem Lit., ain-linkas, 4 fach ketur-linkas 2c.

32 a. Die Deklination von ainas ist die pronominale (§ 33), also: N. ains, ainâ, G. [ainese, aines-ias], bei W. ainassei, D. ainesmu, [ainesiai], A. ainan. Die Plurale 2—9 werden wohl ebenso zu behandeln sein, also: N. dwai, [G. dwaison, D. dwaimans], A. dwans*). Die übrigen Kardinalien können als unflektierbar gelten.

32 b. Die Ordinalien werden wohl adjektivisch (§ 33) flektiert: Dativ antersmu, dem zweiten, tirtsmu, dem dritten.

---

*) Man vergleiche damit die Sanskrit-Formen, besonders Gen. M. sja, F. sjâs; Dat. M. smai, F. sjai; Plur. Gen. M. ischâm; Dat. M. ibhjas; Acc. M. â-n, F. â-s.

Pronomen.

33. Das Pronomen hat eine von der substantivischen abweichende Deklination, deren Schema*) sich aus den vielen Schwankungen in der Schreibung etwa so darstellen läßt:

	Sing.			Plur.
	M.	F.	N.	M. F.
Nom.	s	—, i	—	i
Gen.	si, se, sei	sias, sei	se, sei	isan, ison
Dat.	smu, sma	siai, sei	smu, sma	imas,imans
Acc.	n	n	—	ns

Hiernach werden, außer den Pronomen, wie es scheint, auch die Kardinal-Zahlwörter (§ 32 a) flektiert. Die Adjektive, Ordinalien und Partizipien nehmen, wenn sie ohne Artikel stehen, den pronominalen Dat. Sing. auf smu an: wargasmu, dem bösen (neben dem substantivisch flektierten wargu, Abs. 36, das als Adv. dient, § 27 a und 64 a). Eigentümlich ist der Dat. Fem. sen-ditmai, der zusammengelegten (rankan, Hand).

34 a. Am reinsten und vollständigsten erscheint diese Deklination bei dem Demonstrativ stas, der, derjenige, das zugleich als bestimmter Artikel dient (wie ains als unbestimmter).

	Sing.			Plur.
	M.	F.	N.	M. F.
Nom.	stas	stâ, stai**)	sta	stai
Gen.	stese***)	stesias	stese	steison
Dat.	stesmu	stesiai	stesmu	steimans
Acc.	stan	stan	sta	stans.

---

*) Man vergl. damit die Sanskrit-Formen, besond. Gen. M. sja, F. sjâs; Dat. M. smai, F. sjai; Pl. Gen. M. ischâm; Dat. M. ibhjas.

**) Im Litauischen ist taí Neutrum, tà Feminin.

***) Statt stese (stesse) u. s. w. wird auch steise geschrieben.

34b. Das Demonstrativ sis (schis für sjas, § 9a), dieser, weicht in den Vokalen etwas ab: Mask. N. sis, G. sise (schieise), D. sismu, A. sin, sien (schan, schen, schin), Fem. N. [si], G. sisias (schisses), D. sisiai (schissai), A. sien. Plur. N. sei (schai), G. sieison (schieison), D. sieimans, A. sins, siens (schiens).

34c. Das Pronomen is (für jas), kommt nur spurweise vor. Es wird dem Adjektiv angehängt und bildet so die bestimmte Form desselben, die bei besonderem Nachdruck gebraucht wird: dengnenis-is, himmlisch, im Acc. also wohl dengnenin-in; pirmas-is, § 31a.

35a. Das Interrogativ und zugleich Relativ kas, kwai (bei W. quai, quoi, ebenso im Nom. Pl.), ka, welcher, welche, welches, und wer, was, wird wie stas behandelt, nur bleibt a unverändert, also: kasmu. Kawîds, kawîda, welcher, was für einer, und stawîds, stawîda, solcher, bilden kawîdse, kawîdsmu 2c.

35b. Zur Vergleichung folge hier kas, welcher, preußisch (in archaistischer Form, § 109), litauisch und sanskritisch.

Sing.

Nom.	kas	kàs	kas
Gen.	kasja	kó	kasja
Dat.	kasmu	kám(ui)	kasmai
Acc.	kan	ką́	kam.

Plur.

Nom.	k(w)ai	[kë]	kê
Gen.	kaisân	[kú]	kêschâm
Dat.	kaimas	[këm(u)s]	kêbhjas
Acc.	kans	[kùs]	kân

Das sanskr. ê ist aus ai entstanden, und hinter ihm wird s zu sch. Der Plural ist im Litauischen ungebräuchlich. Die Formen sind von tàs, dieser, genommen. Der Dat. Sing. lautet jetzt kám [Plur. këms]; zu ká, vgl. § 10 b.

36 a. Die Elemente der Demonstrativa, Interrogativa und Relativa sind: sa (in s'-tas, der, s'-jas, dieser, § 34 a, b), sanskr. sa, got. sa, griech. ὁ, d. i. σο, der; ta (in s-ta-s, der, t'-anas, t'-ans, er, § 37 a), sanskr. Acc. ta-m, den, gr. τό-ν, den, lit. tà-s, der; ja (in ja-s, i-s, § 34 c, s-ja-s, dieser), sanskr. ja-s, welcher, lit. jìs, d. i. ja-s, er; ana (in t-ana-s, er, § 37 a), sanskr. Instr. Fem. ana-jâ, mit dieser, lit. àn-s, d. i. ana-s, jener; ka (in ka-s, ka-wîds, welcher, wer, § 35 b), sanskr. u. lit. ka-s, wer?

36 b. Andere Pronomina sind: wisas, Fem. a, Neutr. a, an, jeder, ganz, alle, alles (Dat. wismu, für wisesmu, F. wisai, für wisesai, § 25, Pl. wisamans, wiseimans), wisa-weidis, allerlei; subs, suba, selbst, eigen (Dat. subsmu), stas subs, derselbe, subs asmas, selbacht, zu achten; ainonts, jemand, irgend ein (ainontsi, ainontsmu, ainontin); er-ains, jeder; ni-ains, keiner; ni-ainonts, niemand; ter-ains, allein; abai, beide (wie dwai); kitas (kittas), anderer; tûlas, touls, Neutr. tûlan, viel, mehr; deli (delli), einige; [masas], wenig, [masaisis] (Adv. masais, § 29 u. 65 a), weniger; deiktas, deikton, etwas (lit. dáiktas, Sache; § 17). „Der letzte" wird ausgedrückt durch pansdaumonis, pansadaumanis, analog dem pirmonis, § 31 (en pansdaumonien, am letzten; pansdau, nachher, dann, später).

37 a. Das Personal-Pronomen 3 ist: tans (für tanas, tenas), er, tanâ, tenâ (tennâ), sie. Das Neutrum „es" wird durch sta (§ 34 a) ausgedrückt. Gen. tenese

(tennessei), Dat. tenesmu, Acc. tenan, Pl. N. tenai (tennei) ꝛc. Einige der hier und in § 36 b genannten Pronomina können auch substantivische Formen annehmen: subai für subsei, tenai (tennei) für tenesei, im Dat. Fem.

37 b. Die ungeschlechtigen Pronomina as, ich, tu, du, di, man, und das Reflexiv sien, sich, werden so flektiert:

Sing.

N.	as	tu	di	—
G.	maise	twaise	—	swaise
D.	menei	tebei	—	sebei
A.	mien	tien	dien	sien

Plur.

N.	mes	jous	dei	—
G.	nouson	jouson	—	swaise
D.	noumans	joumans	—	sebei
A.	mans	wans	diens	sien

Die obliquen Kasus von di wer den als gleich bedeutend mit denen von tans, tenâ gebraucht. „Einander", sich gegenseitig, wird durch ains-antran, oder ains-antersmu, je nach dem Kasus, ausgedrückt. — Nebenformen sind: Sing. N. es (Kat. II); tou. G. maisei ꝛc. D. mâim; tebe (tebbe). A. [min]; tin; din; sin. Plur. N. mas (Kat. I); jaus. G. nousan, nusan (Kat. I), nossen (Grunau); jousan. D. nûmas; jûmans, joumas, joumus. A. dins; sin.

37 c. Zur Vergleichung folgen hier die nächst liegenden Formen für Pron. 1 und 2 aus den verwandten Sprachen: Sing. N. 1. lit. àsz (àz'), altslav. az^{n}, armen. es (jes); 2. lit. tù, lat. tu, pers. tu, hindust. tû. G.

1. sanskr. mê, osset. me, gr. μου, aus masja entstanden; 2. sanskr. tê, für twê. D. z'emait. manej, lit. mán, russ. mnje; sanskr. mahjam (preuß. mâim); 2. sanskr. tubhjam, lat. tibi, russ. tebje. A. 1. sanskr. mâm, altslav. mę; 2. sanskr. twâm. — Plur. N. 1. lit. més, gr. ἡ-μεῖς; 2. lit. jús, got. jus. G. 1. sanskr. nas, lat. nostrum; 2. lit. júsu. D. 1. lat. nobis, russ. nam; 2. lit. jùmus, jùms. A. 1. lit. mùs, gr. ἡ-μᾶς; 2. sanskr. was, lat. vos.

38a. Die Possessiva der Singulare sind mais (für maias), Fem. maia, mein; twais, twaia, dein; swais, swaia, sein. Sie werden regelmäßig flektiert: Gen. mai[a]se, maias (F. maiasai), Dat. maiâsmu, Acc. maian; Pl. N. maiai, G. [maison], D. maimans, Acc. maians. Statt der Plural-Possessiva wird gewöhnlich der Genitiv des Personal-Pron. verwandt: nouson, unser, jouson, euer (auch wohl swaise, neben swais, swaia, ihr). Neben nouson findet sich jedoch ein Nom. jous, euer, Fem. nousâ, unsre, jousâ, eure, sodaß man etwa folgende Deklination aufstellen könnte: N. nousas (kontr. nous), nousâ, [G. nousese, nousesas, nousesai], D. nousesmu, [nousesai], A. nousan (nouson); Pl. [N. nousai, G. nouseison, D. nouseimans], A. nousans (nousons). Die meisten Formen sind zu belegen, andere, wie jousmu, für jousesmu, jousai, für jousesai (§ 22 b), sind kontrahiert.

38b. Es versteht sich von selbst, daß swais nur reflexivisch gebraucht werden sollte, und daß das lat. ejus, eorum, durch den Gen. Sing. oder Plur. von tans, tenâ (§ 37 a) zu geben ist: en tenese rîkin, in seinem Reiche (wofür in der Erkl. zum 3. Artikel fälschlich en tenêismu rîkin gesagt ist).

Klassifikation der Nomina.

39. Die im Enchiridion vorkommenden Substantiva und Adjektiva lassen sich, nach § 20 ff., klassifizieren, wie folgt:

Kl. I. a-Stämme.

1) Maskulina (wie sanskr. dêwas, Gott, lat. equus): bur-walkas, Bauerhof, butas, Haus, deiwas, Gott, delîkas, Stück, emenas, emnas, emens (IV, b), Name, engelas, Engel, galas, Ende, Tod, glandas, Trost, grandas, Bräutigam, grîkas, Sünde, gruntas, Grund, kalabias, kalbias, Schwert, kaulas (kaulis, § 23), Knochen, kermenas, kermnas, kermens (IV, b), Leib, krikstianas, Christ, kurwas, Ochse, kwaitas (kwaitis, II, 1), Wille, laiskas, Büchlein, landas*), Speise, laukas, Acker, maigas (bei W. maigus, lit. mëgas), Schlaf, mistras, Fürst, papas, Pfarrer, peningas, Pfennig, Geld, pikulas, Teufel, pirstas, Finger, prei-pirstas, Ring, preisikas, Feind, rikîas, Herr, rûkas, Kleid, rundilas, Weinsäufer, rusas, Roß, sakramentas, Sakrament, salûbas, Gemahl, seimînas, Gesinde, sirablas, Silber, siras*, Herz (§ 22 b), stalas, Tisch, stundikas, Stündlein, sukas, Fisch, sundas, Strafe, swîtas (Mask. nach dem Gen. stese swîtas, dem Dat. stesmu swîtan, beide im Taufbüchlein, Absatz 81, und nach dem lit. swëtas), Welt, tâwas, Vater, tawisas oder tawisias (tawischas), Nächster, Verwandter, Nachbar, undas [unden], Wasser, waikas, Knecht, waldunas, Erbe, winas, Wetter, Luft, wînas, Wein, wîras, Mann, wirdas, Wort; ferner alle Ableitungen auf sas, nikas, ikas (§ 13; 14a; 16).

*) Für die Bestimmung des Geschlechts waren maßgebend: die Bedeutung, die Form des Nominativs, die begleitenden Pronomina, die Vergleichung mit dem Litauischen. Wo alle diese Merkmale fehlen oder sich widersprechen, so daß das Geschlecht nur vermutet werden kann, ist dies durch ein Sternchen angedeutet.

2) Feminina (wie sanskr. târâ, Stern, lat. equa): alga, Lohn, bîta*, Abend, daia, Gabe, deina, Tag, dîla, Werk, ep-kieka, Laster, gana, gena, Weib, gîda, Schande, gîwa*, Leben, jumprawa, Jungfrau, kaupiska, Handel, kerda, Zeit, kisma, Zeit, Weile, krawia, Blut, lasta, Bett, liga, Urteil, Gericht, linda, Thal, madla, Bitte, mensa*, Fleisch, merga (mergu, III, a), Mädchen, mîlina, Fleck, paka, Friede, per-dâisa, per-dâsa*, Ware, pa-warga, Reue, po-dinga*, Gefallen, po-galba, Hilfe, prusna, prosna, Angesicht, ranka, Hand, salûba, Ehe, Gemahlin, skûda, Schade, spagta*, Bad, streipsta*, Glied, swaigsta, Glanz, Schein, tauta, Land, wanga*, Ende, wîngriska, List; ferner alle Ableitungen auf sna und ika (§ 13; 16).

3) Adjektiva (wie sanskr. çiwas, â, am, glücklich, lat. bonus, a, um): alkinas, a an, nüchtern, hungrig, auktas (eigentl. augtas, § 29), hoch, bûras (oder dûras?), schüchtern, scheu, debîkas, groß, dêigiskas, mild, dirstlas, stattlich, drûktas, fest, en-terpas (Neutr. en-terpon, § 22a), nützlich, galas, tot, Toter, gantsas, ganz, gîwas, lebendig, Lebender, gurînas, arm, insas, kurz, kaimînas, benachbart, Nachbar, kankstas, fein, ehrbar, kartas [kartus], bitter, kuslas, schwach, labas, gut, laimas, reich, lânkinas, gebührend, likutas, klein, maldas, jung, mîlas, lieb, mikskas, deutsch, naunas, nawanas, neu, pilnas, voll, pîras (pîris?), gemeinsam, po-stipas, ganz, râmas, sittig, redas, falsch, sausas, trocken, sklâitas, schlecht, skîstas, rein, spartas, stark, stûrnas, stûrinas, ernst, eifrig, swintas, heilig, tempras, teuer, uras, alt, urminas, rot, wargas, böse, wertas, wert, würdig, wesalas, fröhlich; ferner alle Ableitungen auf inas, nas, mas, ômas, ras, înas, ûtas, skas, iskas (§ 15a).

Kl. II. i-Stämme.

a) Kontrahierende ja (ie)-Stämme.

1) Maskulina (sanskr. matsjas, Fisch, kawis, Dichter, lat. filius, civis): amsis*, Volk, aris, viell. Ernte, Getreide (v. lit. ár-ti, ackern, pflügen, daher arien tlâkût, dreschen; doch vergl. Nesselmann's Thesaurus; arys ist der urkundl. Name eines Dorfes, jetzt Arissau), au-sautis (schautis)*, Schuld, ausis (lit. áuksas), Gold, austis (austa?), Mund, Maul, biskopis, Bischof, druwis, Glaube, et-nîstis, Gnade, geitis, Brot, ginis, Freund, gîrbis*, Zahl, eptmanis (bei W. Höfftmannis), Hauptmann, kaâubris*, Dorn, kasis (kaschis), Abgabe, keiseris, Kaiser, kelkis, Kelch, kwâitis, Wille, na-dewisis, Seufzen, nautis, Not, nertis, Zorn, no-seilis, Geist, pa-gaptis, Gerät, pêrdis, Futter, pipalis, Vogel, po-wîstis, Ding, prâtis, Rat, predikeris, Prediger, rîkis, Reich, remeris (römeris), Römer, slûsis, Dienst, skrîsis, Kreuz, seilis, Fleiß, Kraft, smûnis*, Ehre, smûnis*, Person, spartis*, Kraft, striglis*, Diestel, sunis (IV, 3), Hund, târis, Stimme, Rede, tolis, Zoll, Abgabe, warnis, Rabe, wêisis (lit. waísius), Frucht; ferner die Ableitungen auf is*, stis, senis und die Komposita (§ 13, 19).

2) Feminina (sanskr. widjâ, Wissenschaft, dêwî, Göttin, lit. gìrê, Wald, martì, Braut, lat. filia): dûsi, Seele, gari (garia), Baum, juri (§ 23), Meer, kîrki, Kirche, kurpi, Schuh, marti (marta), Braut, pati, Frau, Herrin, per-gimni* (oder gimi? Gen. gimnis, Dat. gimie, Abs. 81, wohl verdruckt), Natur, sâli, Kraut, semê (semmê), Erde, supûni, Frau, Hausfrau, tapali, Tafel, teisi, Ehre, trintawini, Rächerin, wari, Gewalt, warti (warta), Thür; ferner die Ableitungen auf li, niki, eni, ôni, ûni und die Komposita (§ 13, 14a, 19).

3) Adjektiva (sanskr. bhawjas, â, am, zukünftig, çutschis, is, i, rein, lat. varius, a, um, levis, is, e): aki-wistis, i, i, augenscheinlich, öffentlich, arwis, Neutr. arwi, wahr, gilis (lit. gilùs, Fem. gilì), tief; ferner alle Ableitungen auf ingis, wingis, enis, ônis, ûnis (§ 15a) und die Feminina der Adj. auf us (III, 4).

b) Ursprüngliche i-Stämme.

4) Feminina (wie sanskr. matis, Meinung, lat. auris): akis, Auge, ausis, Ohr, naktis, Nacht, [sirdis, siris], siras, sira, Herz (§ 22b), swîris, Tier. Hierher gehören ferner die substantivisch gebrauchten Infinitive auf tis oder ti: asti(s), Ding, v. as, sein, îsti(s), Essen, v. îd, essen. Vergl. dazu sanskr. çaktis, Kraft, v. çak, können, und § 59. Es sind hier nur diejenigen Wörter aufgenommen, deren Zugehörigkeit sich aus dem Litauischen ergiebt. Andere haben wohl auch hierher gehört, fehlen jedoch entweder im Litauischen oder sind auch dort zu der ja-Klasse übergegangen.

Kl. III. u-Stämme.

a) Kontrahierende wa-Stämme.

1) Feminina (sanskr. pûrwâ, die erste, lat. valva): galû, galwa, Haupt, widewû (widewa, § 9b), Witwe, mergû (mergwa, merga, § 9b), Magd. Vielleicht gehört auch der Acc. dinkun, Dank, hierher (für dinkawan, v. dinkaut, danken).

b) Ursprüngliche u-Stämme.

2) Maskulina (wie sanskr. bhânus, Licht, lat. lacus): dangus (so im Vokabular; dangas), Himmel, sûnus (so nach dem I. Katech.; soûnas), Sohn, [wêisius, lit. waísius], wêisis, Frucht, menius (IV, 4), Mond.

3) Neutra (wie sanskr. tâlu, Gaumen, lat. cornu): peku (pekas, § 21 a), Vieh.

4) Adjektiva (wie sanskr. mrⁱdus, Fem. mrⁱdwî, Neutr. u, zart, griech. γλυκύς, Fem. γλυκεῖα, Neutr. ύ): augus [Fem. augi, § 21 a und 39, II, 3], geizig, auminius, betrübt, lîgus, gleich, in der Verbindung polîgu, po-lîgun, gleich, [gilus], gilis, tief. Dem Kompositum preit-lângus, gelinde, liegt vielleicht ein lângwas zu Grunde (vergl. lit. lèngwas, leicht). — Da augus und au-minius nur je einmal vorkommen, so könnte man auch an Druckfehler denken, ebenso bei dwigubus und asmus, § 21 a und 31 a, b; maigus, Schaf, steht für maigas, Kl. I, 1.

Kl. IV. Konsonantische Stämme.

a) Stämme auf r.

1) Maskulina (sanskr. bhrâtâ, Thema bhrâtrⁱ, Bruder, lat. frater): [brâtar], brâti*) oder brâtis, Bruder (doch brâtrikas, Brüderchen).

2) Feminina (sanskr. mâtâ, Th. mâtrⁱ, Mutter, lat. mater): [duktar, eigentlich dugtar], dukti, Tochter, [mûtar], mûti, Mutter.

b) Stämme auf n und nt.

3) Maskulina (lat. pekten; und rudens, ent-is): emens (emenas, emnas, emnes), Name, kêrmens (kêrmenas, kêrmnas, kêrmnes), Leib, [wanden, unden], undas, Wasser, [sun], sunis im Vokabular, songos (viell. aus sunikas, Hündchen) bei Grunau, Hund (sanskr. çwan, Nom. çwâ, Gen. çunas, lit. Nom. szuo, Gen. szùns, Hund, gr. κύων, κυνὸς); smunents, Gen. smunentis, Mensch, wie ein Part. Präs. Akt. behandelt.

*) Im Vokabular brote, ohne s, ebenso wie mothe, Mutter.

c) Stämme auf s.

4) Maskulina (lit. Nom. mênuo, Gen. mênesio, Mond): [menes], menius im Vokabular (nach Nesselmann's Lesung), Mond.

B. Verbum.

Verbalbildung.

40a. Die Verba lassen sich in drei Klassen (§ 12) einteilen:

1) Verba, deren (einsilbige) Wurzel zugleich als Infinitiv-Stamm dient, z. B. dâ-t, geben, im-t, nehmen, êi-t, gehen, îs-t (W. îd), essen. Es sind dies sämtlich Primitiva nebst den in § 40b genannten Steigerungen.

2) Verba, deren Wurzel durch einen angehängten Vokal erweitert ist. Hierher gehören a) Primitiva auf i (î), das aus j entstanden ist, z. B. mîl-ît, lieben; b) Ableitungen auf â, î (i), û, au, teils von primitiven Verben (Iterativa, Durativa, Causativa), teils von Nominibus (Denominativa), z. B. bi-â-t, fürchten, is-rank-î-t, erlösen (v. ranka, Hand), laik-û-t, halten, grik-aut, beichten (v. grîkas, Sünde, grîk-it, sündigen). Zuweilen tritt ein aus j entstandenes i oder ein l vor den Erweiterungsvokal, z. B. wait-iâ-t, reden; sta-li-t, hintreten (v. stâ-t, stehen).

3) Verba, die mit in abgeleitet sind, zuweilen mit Steigerung oder Veränderung des Wurzelvokals, wie auch bei 2b, nämlich a) Causativa, z. B. wart-in-t, wenden, ändern (v. wirs-t, d. i. wirt-t, werden); b) Denominativa, z. B. spart-in-t, stärken (v. spartis, Kraft), tûlnint,

mehren (von dem als Neutr. gebrauchten Acc. tûlan, viel), en-kermen-in-t, einverleiben (v. kêrmenas, Leib), kitawid-in-t, verändern (v. Adv. kita-widei, anders).

40 b. Abgeleitete Verba anderer Art entstehen durch bloße Steigerung des Wurzelvokals (§ 6), z. B. wid-it (wis-t), sehen, davon wais-t, wissen, sowie, nach § 40 a, 3, waid-in-t, zeigen. Ueber andeiân-st s. § 63,15.

Verbal-Zusammensetzung.

41 a. Verba können mit Präpositionen zusammengesetzt werden, die

1) in dieser Form nicht mehr als solche dienen, nämlich: ab, eb, ep, be-; at, et, wieder- (zurück-); au, ab-, ent-; er, er-, ver- (§ 71 b). Beispiele: ab-signât, eb-signât, segnen, ep-deiwûtint, beseligen; at-trât, et-trât, antworten, et-laikût, (sich) enthalten; au-klipt, verbergen; er-dêrkt, vergiften.

2) Noch als Präpositionen (§ 70 ff.) dienen: en, an (vor Labialen em), in, ein; is, aus; na, nach; no, auf, nach; per, par, vor (doch vergl. per-galwis, Hinterkopf, § 18), für; po, pa, unter; pra, pro, durch; prei, zu; sen (vor r ser), mit. Beispiele: en-imt, annehmen, em-pîrint, versammeln; is-mukint, erlernen; na-druwit, hoffen; no-waitiât, nachreden; per-êit, par-êit, kommen; po-druwit, hoffen, pa-skulit, ermahnen; pra-wilt, verraten, pro-leit, vergießen; prei-pîst, vortragen (pîd, § 12, 1, a); sen-dât, zusammengeben, ser-ript, erfahren.

41 b. Auch mit anderen Wörtern können Verba zusammengesetzt werden, z. B. kaima-lukit, heimsuchen, von kaimas, Dorf, Heim (got. haims), und laukît, suchen.

Präsens.

42. Der Stamm des **Präsens** ist zuweilen von dem des Infinitivs verschieden. Das Präsens wird gebildet

1) durch bloße Anheftung der Personal-Endungen a) an die einfache Wurzel: êi-t*), er geht; b) an die reduplizierte Wurzel: dâs-t (für dâ-d-t, § 8), er giebt; c) an die durch t erweiterte Wurzel: wirst-mai (für wirtt-mai, Wurzel wirt, § 8), wir werden.

2) Durch Anheftung der Endungen mit Hilfe eines **Binde-Vokals**, und zwar a) nach Einschaltung von n: stân-i-mai, wir stehen (Wurzel stâ); po-link-a, er bleibt (Inf. laik-t, Wurzel lik); b) ohne solche Einschaltung: im-a-ti, ihr nehmt (Inf. im-t).

43 a. Die größte Zahl aller Verba, nämlich die von § 40 a, 2 u. 3 sämtlich, und von 40 a, 1 die meisten, gehört zu § 42, 2 b, während außer den genannten Beispielen nur noch sehr wenige Verba (as, sein; nach dem Lit. auch wohl îd, essen, sîd, sitzen) zu § 42, 1 a gehören, zu 42, 1 b nach dem Lit. vielleicht dî, lit. dê, legen (in sen-di-t, zusammen legen), zu § 42, 1 c wohl nur is-pres-t (für pręt-t), verstehen, zu 42, 2 a gau, gewinnen, und nach dem Lit. vielleicht mig, Präs. ming (?), schlafen.

43 b. Von der Wurzel kwai (quoi), wollen, wird nur die 1., 2. und 3. Person Sing. gebildet, alles Uebrige, auch die 3. Sing. öfter, von kwaiti-t. Die W. as, sein, ist auf das Präsens und, zu s verkürzt, auf das Part. Präs. sints, sents, seiend, den Optativ (s-ei-sei, er sei) und Imperativ (s-ei-ti, seid) beschränkt; das Uebrige wird von bou-t, sein, gebildet. Von stâ, stehen, wird das

*) Die Wurzel ist ursprünglich i, gesteigert zu êi, § 6. Vergl. êit, er geht, und sanskr. êti.

Meiste mit n und dem Bindevokal gebildet, die 2. Sing. aber von der reinen Wurzel: stâ-sei; ebenso waise (statt waid-se), du weißt, ohne Bindevokal. Von mas-i, mögen, können, wird das Präsens gebildet; der Inf.=Stamm lautet wohl mus-i (vergl. § 8 und 63, Kl. 9).

44. Die Personal=Endungen sind: Sing. 1. mu (mai, mau), 2. se (sai, sei), 3. t (ti, in asti-ts, § 48 b); Plur. 1. mai, 2. ti (tai, tei), 3. t. Danach werden die Verba von § 42, 1 bindevokallos flektiert, wie folgt (as, sein, êi-t, gehen, dâ-t, geben, wirs-t, werden; vergl. § 8):

Singular.

1.	asmu*)	êimu	dâ(d)mu	[wirstmu]
2.	asse	êise	dâse	[wirse]
3.	ast(i)	êit	dâst	wirst

Plural.

1.	asmai	êimai	dâ(d)mai	wirstmai
2.	asti	êiti	dâsti	wirsti
3.	ast	êit	dâst	wirst

45. Der Bindevokal wird ziemlich willkürlich behandelt. Folgendes läßt sich mit einiger Sicherheit erkennen:

1) Die Personalendungen der 1. Sing. und der 3. Person fallen immer ab, die der 2. Sing. zuweilen. Das Schema ist also: Sing. 1. —, 2. (se), 3. —; Plur. 1. mai, 2. ti, 3. —.

2) Die Primitiv=Verba von § 40 a, 1, die hierher gehören (auch die von § 42, 2 a), ebenso die abgeleiteten

*) Sanskr. Sing. 1. asmi, 2. asi, 3. asti; dagegen Plur., mit Abstoßung von a, 1. smas, 2. stha, 3. santi. Griech. Pl. 1. ἐσμέν, 2. ἐστέ; lit. Pl. 1. ésme, 2. éste. Die 3. Pl. ist im Lit., wie im Preuß., bei allen Verben und für alle Tempora mit der 3. Sing. gleich.

von § 40a, 3, nehmen a an, das aber oft, besonders in der 1. Plur., zu i geschwächt, auch wohl, wo es den Auslaut bildet, zu ai (in taukin-e, ich gelobe, zu e) erweitert wird, also: 3. im-a(i), 1. Pl. im-i-mai, 2. im-a-ti. Primitiva auf i (§ 40a, 2a) verschmelzen dies meist mit dem Bindevokal zu ê: 3. mîl-ê, 1. Pl. druw-ê-mai; sie werden jedoch oft mit den abgeleiteten auf î (§ 40 a, 2 b) verwechselt. Beide Klassen können als vereinigt gelten, wie die i- und die ja-Nomina (§ 21). Die abgeleiteten auf â, î und û stoßen den Bindevokal meist aus: 3. biâ, grîkî (doch daneben krikstia, ich taufe), laikû, 1. Pl. biâ-mai, grikî-mai, laikû-mai. Die au-Verba endlich nehmen i an, wobei das u meist in w übergeht: 3. grîkaw-i, 1. Pl. grîkaw-i-mai.

Einige Primitiva von § 40 a, 1, Kl. 8 in § 63, nehmen im Präs. i an, ohne Bindevokal: 3. kûnti, 1. Pl. kûnti-mai, v. Inf. kûns-t (kûnt-t), hüten.

46. Das Paradigma der Bindevokal-Flexion ist also dies (im-t, nehmen, kûnst, hüten, druwit, glauben, griki-t, sündigen, bia-t, fürchten, laiku-t, halten, dinkau-t, danken):

Singular.

1.	ima(i)	kûnti	druwê	grîkî
2.	ima(se)	kûnti(se)	druwê(se)	grîkî(se)
3.	ima(i)	kûnti	druwê	grîkî
1.	biâ	laikû	dinkawi	
2.	biâ(se)	laikû(se)	dinkawi(se)	
3.	biâ	laikû	dinkawi	

Plural.

1.	imimai	kûntimai	druwêmai	grîkîmai
2.	imati	kûntiti	druwêti	grîkîti
3.	ima(i)	kûnti	druwê	grîkî
1.	biâmai	laikûmai	dinkawimai	
2.	biâti	laikûti	dinkawiti	
3.	biâ	laikû	dinkawi.	

47. Von stâ-t, stehen (und gau-t, gewinnen, Kl. 4 und § 43 b), wird gebildet: Sing. 1. stânai, 2. stâse (mit Ausstoßung von na), Pl. 1. stânimai, 2. stânati, 3. stânai; ebenso vielleicht lînai oder leinai, von lî-t, lei-t, gießen, launai von laut, sterben. Dagegen bildet skî-t, aufstehen, die 1. Pl. skîmai, also auch wohl die 3. skîai, wenn nicht, bindevokallos, skît (§ 44). Pou-t, trinken, hat nach den älteren Katechismen in der 2. Pl. poieiti, ebenso wie im Imperativ (§ 52 a; bei W. fehlt die Stelle).

Ganz eigentümlich ist dinkama, ich danke, wofür man dinkawi erwarten sollte, v. dinkau-t, danken.

48 a. Das se der 2. Pers. Sing. bleibt bei bindevokalischer Flexion weg in der Fragestellung, wenn tu auf das Verb folgt: kwai tu (§ 43 b), willst du, bili tu, sagst du; dagegen waise tu, weißt du, bindevokallos, für waid-se, § 43 b. Es kann aber auch bei anderer Stellung abfallen: tu ni turi, du sollst nicht.

48 b. Der 3. Pers. Sing. wird zuweilen ts (für tas, tans, er; § 37 a u. 50) angehängt: po-kwaitê-ts (W. quoitê-ts), er begehrt; asti-ts (§ 44), er ist, er sei.

Praeteritum (Aorist).

49. Die wenigen Beispiele des Präteritums, die im Katechismus sich finden, lassen etwa Folgendes erkennen: Das Präteritum, das nur in der 1. Sing. und in der 3. Person erscheint, entspricht der sanskr. 5. und 6. Form des vielförmigen Augment-Präteritums, sowie dem griech. 2. Aorist, und wird nicht vom Präsensstamme, sondern von dem, zuweilen durch j (i, ê) erweiterten, Stamme des Infinitivs, selten mit Vokalwechsel, gebildet. Es unterscheidet sich daher vom Präsens bei den Verben, die dafür einen besonderen Stamm haben, Kl. 2—6, 7 b,

8 a, viell. auch 9 a α, 9 b und 10 b (§ 63): dâi, Kl. 2, er gab, bêi, Kl. 8 a, er war (v. bou-t, Präs. as-), stâi, Kl. 4, er stand, migê, Kl. 5, er schlief (Präs. ming-, Inf. mig-t, gesteigert zu maig-t), wed-ê, Kl. 7 b, er führte (Präs. wed-a). Bei den andern Verben dagegen ist es dem Präsens gleich: bilai, Kl. 10 b, ich sprach, bilâ, bilê, er sprach, laipina, ich befahl; kûra, Kl. 7 a, er baute, lasina, er legte, en-deirâ, Kl. 10 b, er erblickte, signai, Kl. 11, er segnete, widai, Kl. 7 a, er sah, pertrauki, Kl. 8 b, er verschloß, po-glabû, Kl. 12, er küßte, teikû, er schuf; per-pîdai, Kl. 7 a, sie brachten, trugen, draudiai, Kl. 8 b, sie drohten (Inf. pîst, draust, § 8). — Die Flexion ist die bindevokalische. Das Schema würde also wohl sein, von bou-t: Sing. 1. bêi, 2. bêis (?), 3. bêi, Plur. 1. bêimai, 2. bêiti, 3. bêi. Es ist viell. anzunehmen, daß die Endung der 2. Sing. s war, wie im Imperativ und im sanskr. Augment-Präteritum. Zur Vergleichung folgen hier die entsprechenden Formen des sanskr. bhû, sein: Sing. 1. a-bhûwam, 2. a-bhûs, 3. a-bhût, Pl. 1. a-bhûma, 2. a-bhûta, 3. a-bhûwan. Die lit. Formen (v bú-ti, sein) lauten: Sing. buwaú, buwaí, bùwo, Plur. bùwome, bùwote, bùwo.

50. Der 3. Pers. Sing. wird häufig ts (für tas, tans, er; § 48 b) angehängt: bilâ-ts, er sprach, ima-ts, er nahm, limau-ts (im I. Katech. limatz, im II. lymuczt), er brach, dinkau-ts, er dankte, dâi-ts, er gab. Es ist vielleicht anzunehmen, daß man auch sagte: dinkau-ta, sie dankte, und dinkau-tai, sie dankten.

Optativ, Imperativ.

51. Der 1. Optativ erscheint nur in der 2. Person und entspricht dem Prekativ des Sanskrit und dem Opt. des griech. 2. Aorist. Er lehnt sich an das Präteritum

an. Die 2. Person, die als Imperativ dient, nimmt i (urspr. ja) als Modus-Exponenten an und hat im Sing. die Personalendung s, im Plural ti (te, tei, tai), also: dâis, gieb, dâiti, gebt, sanskr. dêjâs, dêjâsta, griech. δοίης, δοίητε.

52a. Die Primitiva, Kl. 1 bis 8 (§ 63), und die Verba auf in, Kl. 14, nehmen ai an, die Verba auf î, Kl. 9 und 10, bilden ei (kirdeis, höre), oder iei (delieis, teile), auch wohl nur î (mîlîs, liebe), die auf â âi, die auf au meist aui, die auf û sollten wohl ûi bilden; laikû-ti, haltet, hat jedoch das i (§ 52 b) verloren. Von êi-t, gehen, lautet die 2. Sing. jeis, von pou-t, trinken, poieis, von îs-t, essen, îdeis (konsequenter wohl îdais). Von asmu, ich bin, wird seiti, seid, gebildet, im Sing. also wohl seis, sei.

52b. Es kann jedoch auch ein Imperativ durch bloße Anheftung der Personalendungen an die Wurzel, ohne Bindevokal und Modusexponenten, gebildet werden: teik-s, mache, wîm-s, speie (bei Grunau), po-wierp-tei, lasset.

53. Der 2. Optativ entspricht in seiner Bildung dem Futurum anderer Sprachen oder dem griech. Opt. Aor. I, γράψαι, und entsteht durch Anfügung von sei (sai) oder se an den reinen Infinitiv-Stamm: dâsei, dâsai, dâse, er gebe, sie geben, galbse, er helfe, tusîse, er schweige, bousei und seisei, er sei, vergl. das Futur sanskr. dâsjati, gr. δώσει, lit. duos,*) er wird geben, lit. bús, er wird sein. Das Schema der beiden Optative würde also sein, von êit, gehen, îst, essen, wirst, werden,

*) Dâis, dâsei entspricht also, bis auf das t der 3. Person, dem lat. des, dare-t (d. i. dase-t). — Nesselmann nimmt in der 1. Bitte (galbse mans myls taws) eine 2. Person Sing., imperativisch gebraucht, an, so daß myls taws (st. tawe) Vokativ wäre. Doch könnte man auch an einen Wechsel der Konstruktion denken, der bei W. nicht selten ist: helfe (st. hilf) uns, lieber Vater.

bout, sein, biât, fürchten, mukint, lehren (mukinsu, Ench. 65, ist vielleicht nur Druckfehler für mukinse):

Singular.

2. jeis	îdais	wirtais	seis	biâis	mukinais
3. êisei	îsei	wirsei	seisei, bousei	biâsei	mukinsei.

Plural.

2. jeiti	îdaiti	wirtaiti	seiti	biâiti	mukinaiti.

Konjunktiv, Konditional.

54. Der **Konjunktiv**, der auch als **Konditional** dienen kann, aber häufig mit dem Optativ in der 3. Person verwechselt wird, entsteht durch Anfügung von lai, in der 1. Plur. auch wohl li, an den Infinitiv-Stamm: turîlai, er hätte oder habe, kwaîtilai, er wolle, boulai, er wäre, musîlai (Präs. masi, § 43 b u. 8), er könnte oder könne, möge, imlai, er nähme oder nehme, êilai, er gehe, auskiendlai, er ertrinke, lemlai, er bräche, bricht (von kaden, wenn, abhängig); kwaitîlaise (kwaitîlaisi), du wollest; turîlimai, wir hätten gehabt, gesollt; kwaitîlaiti, ihr möget wollen. Das Schema wäre also wohl, von im-t: Sing. 1. imlai, 2. imlaise (imlaisi), 3. imlai, Plur. 1. imlimai, 2. imlaiti, 3. imlai. Vgl. slav. li, ob.

Partizipien, Gerundien.

55. Das Suffix des Part. **Präs. Akt.** (§ 14 b) ist eigentlich ants, das a fällt jedoch aus, oder geht in i oder e über. Beispiele: dîla-nts, besser wohl dîlâ-nts, arbeitend, bilî-nts, sprechend, stân-ints, stehend, segi-ents, thuend, druwî-nts, glaubend, rîp-ints, folgend, waitiâ-ints, redend, sints (sins), sents, seiend (in em-prîki-sints, gegenwärtig); also wohl auch dâd-ints, gebend, êi-ents, gehend, laikû-nts, haltend, dinkaw-ints, dankend. Es

tritt, ebenso wie das folgende, an den Präsensstamm und wird nach der i-Klasse flektiert, also: Acc. rîpintin.

56. Das Suffix des Part. Präs. Pass., manas (im Lit. mas), tritt genau so an den Präsensstamm, wie die Endung der 1. Pers. Plur. mai, also: klausîmanas, gehört werdend, v. klausît; ferner vielleicht dâ(d)manas, gegeben werdend, imimanas, genommen werdend, biâmanas, gefürchtet werdend, § 46.

57 a. Das Part. Prät. Act. auf uns (§ 12, 3) wird vom Infinitivstamme gebildet und nach der i-Klasse flektiert, verliert aber in der Flexion sein n, also: dâ-uns, gegeben habend, Fem. dâ-usi (oder dâ-use, aulau-use, die gestorbene); Acc. dâ-usin; Pl. dâ-usei (oder dâ-usis; vergl. imusis, genommene, u. § 23), Acc. dâ-usins.

57 b. Das Part. Prät. Pass. auf ts, tas, wird nach der a-Klasse flektiert, also: Acc. dâtan, Pl. dâtai, § 12, 2. Von diesem Part. könnte auch ein Part. der Notwendigkeit auf inas abgeleitet werden, also dât-inas, der gegeben werden muß (lat. dandus).

58. Von allen Participien können Gerundien (Participial-Adverbien) gebildet werden, nämlich: Präs. Act. stân-int-ei, indem ... stand (vgl. § 26 a, Adverbialform); ebenso vielleicht Präs. Pass. klausî-man-ai, indem ... gehört wurde; ferner Prät. Act. gûb-us (bei W. gubas), nachdem ... gegangen war; Prät. Pass. pokwelb-ton (W. poquelbton; Accus.-Form, § 17, 2), nachdem ... hingekniet war.

Infinitiv, Supinum.

59. Der Infinitiv erscheint in 3 Formen, nämlich auf t, twei und tun (besser mit u als mit o, zum Unterschiede vom Gerundium auf ton, § 58), vergl. § 17, 1.

Man wird die beiden letzteren als Supinum bezeichnen können, also: Inf. dâ-t, geben, Dat. (Instrum.) Sup. dâ-twei (lat. datu), zu geben, Acc. Sup. dâ-tun (lat. datum), um zu geben. — Der substantivisch gebrauchte Infinitiv läßt sich auch flektieren, und zwar als Feminin der i-Klasse, also Dat. îs-tei (bei W. istai), dem Essen, Acc. as-tin, das Ding.

Perfektum, Futurum.

60a. Das Perfektum wird durch Verbindung des Part. Prät. Act. mit dem Hilfsverb asmu, ich bin, ausgedrückt (§ 44): im-uns ast, er hat genommen, aulauuns ast, er ist gestorben; Fem. im-usi ast, sie hat g.; Plur. im-usei ast, sie haben g. (dagegen, unlogisch, pokwaiti-uns asti, ihr habt begehret).

60b. Dem entsprechend, würde man das Plusqu. ausdrücken können durch imuns bêi, er war genommen habend, das Imperf. etwa durch imints bêi, er war nehmend.

61. Das Futurum drückt man durch Verbindung des Part. Prät. Act. mit dem Hilfsverb wirst, werden, aus (§ 44): im-uns wirst, er wird nehmen; Fem. imusi wirst, sie wird nehmen; Pl. im-usei (im-usis) wirst, sie werden nehmen. Genau genommen, wäre dies das Fut. exact., und das einfache Fut. müßte lauten: imints wirst.

Medium, Passivum.

62a. Das Medium entsteht durch Anheftung von si*) oder sin (§ 37 b) an die Formen des Aktivs: dâtun-si,

*) Im Litauischen s, urspr. si; im lateinischen Passivum s, das meist in r übergeht: audi-ri-s (für audi-si-s), du hörst dich, audio-r (für audio-s), ich höre mich.

sich geben; maitâtun-sin, sich ernähren; grîki-si, sie versündigen sich; en-imimai-sin, wir nehmen uns an (des Kindes); mukinsei-sin, er lerne (lehre sich; mukinsu-sin bei W.); em-badu-si-si, er steckt (eigentl. sticht sich hinein), mit verdoppeltem si.

62b. Das Passivum wird ausgedrückt durch Verbindung des Part. Prät. Pass. mit dem Hilfsverb postâ-t, entstehen, werden (vergl. stâ-t, stehen, § 47 u. 49), das jedoch oft mit wirst, werden (§ 61), verwechselt wird: dâton postât, gegeben werden, is-rankîton postât, erlöst werden (bei W. is-rankît p.; über das Neutrum des Part. Pass. vgl. § 22a); imts (Fem. imta, Pl. imtai) postânai, er wird genommen; imts postâi, er wurde gen., imts (postâuns) ast, er ist gen. (worden); imts postâuns wirst, er wird gen. werden; imts postâsei, er werde genommen.

Klassifikation der Verba.

63. Die im Enchiridion vorkommenden Verba lassen sich, nach § 40a und 42, klassifizieren, wie folgt:

I. Infinitiv-Stamm die reine Wurzel.*) (Primitive Verba).

A. Präsens ohne Bindevokal.

Kl. 1. Reine Wurzel im Präsens (sanskr. Kl. 2. ê-mi, ich gehe, gr. εἶ-μι): Präs. êi-t, êi-mai, Imp. jei-s, Opt. êi-sei, Konj. êi-lai, Inf. êi-t, gehen; as-t, as-mai, sei-s, sei-sei, [Inf. as-t, erhalten in astis, Ding, § 39, II, 4], sein.

Kl. 2. Reduplizierte Wurzel im Präs. (sanskr. Kl. 3, da-dâ-mi, ich gebe, gr. δίδω-μι): Präs. dâs-t (für dâd-t), Prät. dâi, Imp. dâi-s, Opt. dâ-sei, Inf. dâ-t, geben; Inf. dî-t, legen.

---

*) Der ursprüngliche Wurzelvokal ist zuweilen gesteigert oder sonst verändert, z. B. êi, statt i, gehen, îd, statt ad, essen.

Kl. 3. **Im Präs. tritt t an die W.** (lit. Kl. V, gr. τύπ-τ-ω), Abfall der Personalendungen im Singular: Präs. wirst (für wirt-t), Inf. wirs-t, werden; is-prest (f. pret-t; doch 1. Pl. unregelm. mit Bindevok. prest-e-mai, neben wirst-mai), Inf. is-pres-t, verstehen.

B. **Präsens mit Bindevokal.**

Kl. 4. **Anheftung von n im Präs.** (sanskr. Kl. 9, ju-nâ-ti, er bindet, lit. Kl. III, 2, gr. πί-ν-ω): Präs. stâ-n-ai, Prät. stâi, Inf. stâ-t, stehen; au-gau-t, gewinnen; vielleicht auch au-lau-t (Kl. 8, a?), sterben, und lît, lei-t, gießen.

Kl. 5. **Einschaltung eines Nasals im Präs.** (sanskr. Kl. 7, junadsch-mi, ich verbinde, Wurzel judsch, lit. Kl. III. 1, lat. vinc-o, vic-tum), mit j im Prät. u. Vokalsteigerung im Inf.: Präs. po-link-a, [Prät. lik-ê], Inf. laik-t, bleiben; [ming-a], Prät. mig-ê, Part. Prät. mig-uns, Inf. maig-t, maik-t, schlafen (vergl. maigas, § 39, I, 1, und meicte, bei Grunau).

Kl. 6. **Vokalsteigerung oder Aenderung im Präs.** (sanskr. Kl. 1, bôdh-a-ti, er weiß, Wurzel budh, lit. Kl. II, gr. φεύγ-ω, φυκ-τός): Präs. trep-a, Inf. trap-t, treten; [spîg-a, .vergl. spîg-sna, Bad], spag-t, (vergl. spagta, Bad), baden.

Kl. 7. **Reine W. im Präs.** (sanskr. Kl. 6, tud-a-ti, er stößt, lat. ag-o, ac-tum, für ag-tum). a) **Prät. ohne j**, Präs. u. Prät. in a, ai (lit. Kl. I, 1, a): Präs. u. Prät. im-a, im-ai, Imp. im-ais, Inf. im-t, nehmen, au-paik-t (1. Pl. Präs. au-paikêmai), betrügen, au-palt, finden, au-spânst (Wurzel spand), ausspannen, en-kopt, begraben, en-terpt, nützen, er-dêrkt, vergiften, galbt, helfen, gerbt, sprechen, grîmt, singen, gûb-t, gehen,

gunt, führen, treiben, îst (W. îd), essen, kalst, kelst, lauten, kûrt, bauen, pîst (W. pîd), tragen, rist, rêist, binden, po-dingt, gefallen, po-mest (W. met), unterwerfen, po-kwelbt, knieen, pra-wilt, verraten, rangt (rankt), stehlen, sen-rinkt, sammeln, rîpt, folgen, sîst (W. sîd), sich setzen, stint, leiden, waist (W. waid), wissen, wist (W. wid), sehen, limt, lemt, brechen, gimt, gemt, gebären, geboren werden (urspr. viell. limt, gimt intrans., lemt, gemt kausal), au-skienst (W. skiend), ertrinken, teikt, (Imp. teiks, § 52 b; teikût, Kl. 12), machen. Vielleicht gehört auch hierher skît, Präs. skî-mai (für skî-i-mai), aufstehen. Mehrere der hier genannten Verba können auch anderen Klassen angehören, doch ist dies nicht nachzuweisen. — b) Prät. mit j (lit. Kl. I, 1, b): Präs. wed-a, Prät. wedê (für wedja), Imp. wed-eis, Inf. wes-t, führen.

Kl. 8. Präsens mit j (sanskr. Kl. 4, çutsch-ja-ti, er ist rein, lit. Kl. IV, 1, lat. fac-i-o, fac-tum), das wohl überall im Prät. bleibt. a) Vokalischer Auslaut, Vokalwechsel im Prät.: [Präs. fehlt], Prät. bêi, bê, Opt. bou-sei, Konj. bou-lai, Inf. bû-t, bou-t, sein; Präs. poie, puie, poiei (nach dem I. u. II. Kat.), Imp. poieis, puieis, Inf. pû-t, pou-t, trinken. Vielleicht gehört hierher auch krû-t, fallen, und au-lau-t, sterben. — b) Konsonantischer Auslaut, derselbe Vokal überall, Präs. u. Prät. in iai, ie, ê, i: Präs. lîs-ê, Inf. lîs-t, kriechen, au-klipt, verbergen, draust (W. draud, Prät. draudiai, verdruckt zu driaudai), wehren, er-lângt, erhöhen, et-wêrt (wirt), öffnen, et-wêrpt (wierpt), erlassen, vergeben, girt, loben, kûnst (W. kûnt), hüten, per-traukt (Prät. trauki), verschließen, per-trinkt, verstocken, verhärten, po-lîkt, verleihen, bescheren, tenst (tienst), reizen, trint (Präs. trinie), drohen. Einige sind zweifelhaft.

II. Infinitiv-Stamm durch Anfügung erweitert.

(Abgeleitete Verba, außer Kl. 9.)

A. Anfügung von Vokalen.

Kl. 9. Infinitiv durch j erweitert (sanskr. Kl. 10, tschôr-aja-ti, er stiehlt, Inf. tschôr-aji-tum). a) Präs. mit j (lit. Kl. IV, 2, lat. debe-o, debi-tum). α) Vokalwechsel im Präs. (altsächs. mag, mug-un): Präs. masi, Konj. musi-lai, Inf. [musi-t?], mögen, können. — β) Derselbe Vokal überall; Präs. u. Prät. in ê, ei, i: Präs. mîlê, Inf. mîlit, lieben, au-saudit (schaudit), vertrauen, budit, wachen, dergit, hassen, druwit, glauben, geidit, warten, kirdit, hören, knieipit (?), schöpfen, per-lânkit (Präs. lânkei), gebühren, segit, sigit, thun, turît (Präs. turi), haben, sollen, wakit, rufen, locken. — b) Präs. ohne j, nach dem Litauischen (lit. Kl. I, 2, lat. strep-o, strepi-tum): kabit, hangen (Part. Prät. Act. kabîuns), laukit, suchen (Imp. laukîti), kaima-lukit (Präs. luke), heimsuchen, kwaitît (quoitit; § 43 b), Präs. kwaitâ u. kwaitê, wollen.

Kl. 10. Infinitiv auf ît. a) Präs. u. Prät. in ia, î, ê (lit. Kl. X u. XI, misl-yti, denken, seil-êti, geifern, lat. audi-o, audi-tum): Präs. krikstia, Inf. krikstît, taufen, an-kaitit, plagen, anfechten, delit, teilen, eb-senklit (sentlit?), bezeichnen, en-graudit, sich erbarmen, en-tênsit, einfügen, ep-mentit, belügen, er-mîrit, ersinnen, dichten, er-nertit, erzürnen, grikit, sündigen, is-rankit, befreien, erlösen, klantit, fluchen, kurtit, täuschen, madlit, bitten, pa-laipsit (lapsit), begehren, peldit, erwerben, per-tenit, versäumen, pa-skulit, ermahnen, slûsit, dienen, skrîsit, kreuzigen, tusit, schweigen, waidlit, zaubern (?), „waideln", wargit (Präs. wargê), gereuen, wertit,

schwören, zaubern (?). — b) Präs. und Prät. in â, âi (lit. Kl. VI, 2, táik-yti, zurechtfügen, Präs. táik-au, lat. domo, dom-are, domi-tum): Präs. u. Prät. bilâ, bilai (daneben häufig bilê und bili), Inf. bilit, sprechen, en-deirit, dîrit, sehen, erblicken, gîwit, leben, klausit, hören, gehorchen, stalit (Präs. stalêmai, neben stalâ, stalaê, stalê, stali), stehen. Hieran reiht sich vielleicht skalit (Subst. skalisna, Pflicht), schuldig sein, mit Vokalwechsel im Präs.: skela (Part. Präs. Act. skelants).

Beide Klassen, 9 u. 10, mit ihren Unterabteilungen sind so zusammen geflossen, daß, wo das Litauische nicht aushilft, nur eine ziemlich willkürliche Trennung möglich ist. Litauisch ist doch aber nicht ohne weiteres auch Preußisch.

Kl. 11. Infinitiv auf ât, Präs. u. Prät. in â, âi (lit. Kl. VII und VI, 1, láid-oti, bestatten, bijóti, fürchten, lat. amo, ama-re, ama-tum): Prät. signâ, signai, Inf. signât, segnen, biât, fürchten, dîlât, (? Part. Präs. Act. dîlants), arbeiten, er-sinat, erkennen (1. Pl. Präs. sinimai!), maitât, ernähren, peisât, schreiben (Präs. peisâi), per-bândât, in Versuchung führen (Präs. bândâ), per-wekât, verachten (1. Pl. Präs. wekâmai), waitiât, reden (1. Pl. Präs. waitiâmai, Part. Präs. waitiâints). Vielleicht gehört auch at-trât, kontrah. aus tarât, antworten, hierher, Präs. trâi, Imp. trâis.

Kl. 12. Infinitiv auf ût, Präs. u. Prät. in û, uwi (lit. Kl. VIII, bált-uoti, weiß schimmern, lat. statu-o, statu-tum): Präs. u. Prät. laikû, Imp. laikûs, laikûti, Inf. laikût, halten, dwi-bugût, zweifeln, embadût, hinein stechen, stecken, et-winût, entschuldigen, po-pekût (Präs. pekuwi), behüten, po-glabût (Prät. glabû), umarmen, skremput, runzeln (sen-skrempûsna, Runzel), teikût, machen, schaffen, tlakût, dreschen, klopfen.

Kl. 13. Infinitiv auf aut, Präs. u. Prät. in awi, aui, au (lit. Kl. IX, rêk-auti, lärmen, gr. πιστεύ-ω): Präs. dinkaui, dinkawa (dinkama?), dinkau, Inf. dinkaut, danken, gerdaut (Imp. gerdaus), sagen, grikaut, beichten, kariaut, kämpfen, muraut (Part. Prät. Act. murawuns), murren, neikaut, wandeln, pastaut, fasten, surgaut (Präs. surgaui), sorgen, wûkaut (Präs. wûkawie, Part. Prät. Act. wukauns), rufen, fordern, predikaut, predigen, rekenaut, rechnen, wîdikaut, bezeugen, rikaut, herrschen (Imp. Pl. rikauite), sen-gidaut, empfangen (das als Opt. gebrauchte Präs. sen-gidi läßt eine Nebenform sen-gidit, Kl. 10, a, voraussetzen), wêraut (Präs. wêrawi), währen.

B. Anfügung von in oder s.

Kl. 14. Infinitiv auf int, Präs. u. Prät. in ina, inai, (lit. Kl. XII, kák-inti, gelangen lassen; Flexion wie in Kl. 7, a): Präs. u. Prät. laipin-a, laipine, Inf. laipin-t, gebieten, befehlen, augint, erziehen, au-skandint, ersäufen, bebint, spotten, brewint, befördern, buwint, wohnen, dîlint, bewirken, dirbint, zittern, em-pîrint, versammeln, en-kausint, anrühren, en-kermenint, einverleiben, ep-deiwûtint, beseligen, er-kînint, erledigen, er-pilnint, erfüllen, er-swaigstint, erleuchten, et-baudint, erwecken, galint, töten, gewint, arbeiten, glandint, tröstet, jaukint, üben, is-maitint, verlieren, kakint, greifen, kita-widint, ändern, klumstint, anklopfen, kumpint, hindern, lasint, legen, laustint, demütigen, lîgint, richten, mukint, lehren, per-tengint (tengnint), senden, po-baiint, strafen, po-bangint, bewegen, zum Wogen bringen, po-brendint, beschweren, po-drûktint, bestätigen, befestigen, po-gadint, verderben, po-gatawint, bereiten, po-spartint, stärken, prei-statint, vorstellen, sadint,

sedint, setzen, sâtuint, sättigen, sklaitint, scheiden, skîstint, reinigen, smunint, ehren, sundint, strafen, swintint, heiligen, taukint, geloben, verheißen, teisint, ehren, tikint, tekint, machen, tûlnint, vermehren, ûlint, kämpfen, waidint, zeigen, walnint (walnenint), bessern, wangint, vollenden, wartint, wenden.

- Kl. 15. Infinitiv auf st (persisch zî-stan, leben, Prs. zij-am): an-deiân-st, verhindern. Vgl. et-nî-stis, § 13.

C. Partikeln.

Adverbien.

64a. Von Adjektiven dient gewöhnlich die Dativform des Feminins (auf ai, ei), seltener die des Maskulins (auf u; § 27), als Adverb: labai, gut, wohl, gîwantei, lebendig, sirisku, herzlich. Zuweilen wird auch der Acc. Sing., z. B. laban, gut, so gebraucht; ferner der Nom. Fem. (Neutr.; § 22a), z. B. redewingi, fälschlich; endlich auch der Nom. Mask., z. B. sparts, stark.

64b. Bei Participien dient das Gerundium als Adverb (§ 58); bei Substantiven der Dativ (bîtai, am Abend) oder der Accusativ (deinan be naktin, bei Tage und bei Nacht).

65a. Von Komparativen (§ 29) wird das Adverb durch Abstoßung der Nominativendung*) is gebildet: mas-ais, weniger (Nom. mas-ais-is).

65b. Zahladverbia werden mit wârst gebildet: aina-wârst, einmal; oder mit reisan, im Acc., z. B. ainan reisan, einmal; ainontin reisan, jemals. Also wohl: dwans reisans, zweimal.

---

*) Im Gotischen ebenso: Adv. manag-is, mehr, Nom. manag-iz-a; hard-is, hard-iz-a, härter; hauh-is, hauh-iz-a, höher.

66a. Manche Adverbia werden aus den Pronominalstämmen ka, sta, sja (si) gebildet: ku, wie, kwei, wo, kwen-dau, woher; stu, so, stwei (bei W. stwi), da, stwen, dort, stwen-dau, daraus, ste, desto; sei (schai), hier, sien (schien), hier.

66b. Viele adverbiale Ausdrücke werden mit Präpositionen gebildet, z. B. no-stan, darauf, pra-stan, dadurch, per-petas, hinterrücks, per-arwi, wahrlich, is-arwi, treulich; per, zu (in per temprai, zu teuer).

67. Orts-Adverbia sind: en-stesmu, daran, ese-stan, davon, is-stesmu, daraus, is-stwendau, davon, is-winadu, auswendig, prei-paus, hin, fort, is-kwendau, von wo, semai, nieder, nach unten, tâlis, tâls, ferner, weiterhin, unsai, aufwärts, wina, heraus; ferner die von § 66a.

68. Zeit-Adverbia sind: ainat, allezeit, angsteina, angstainai, früh morgens, bîtai, abends, daber, noch, es-teinu, von nun an, et-kûmps, wiederum, jau, schon, ilga, ilgi, lange, pans-dau, pansa-dau, nachher, teinu, nun, tenti, jetzt, en-wangan, endlich.

69. Adverbia der Art und des Grundes sind: aina-widan, gleichfalls, ebenso, arwiskai, zwar, em-peri, zusammen, em-priki, entgegen, en-bandan, unnütz, vergeblich, en-sus, umsonst, en-tikrikai, flugs, ja, ja, is-pretingi, nämlich, -gi, gewiß (angehängte Partikel), ni, ne, nicht, ni-kwei-gi, durchaus nicht, ne-gi, auch nicht, kita-widin (widei), anders, kite-widiskai, anderweit, no-stan, darauf, per-stan, dafür, prei-stan, dazu, außerdem, pra-stan, dadurch, per-petas, hinterrücks, pans-dau-zuit (zuit viell. verdruckt), genug, reide, reidei, gern, slaits (sklaits), sonst, sonderlich, en-slaitiskai,

insonderheit, slaitewingiskan, absonderlich, sen-ku, womit, sen-stesmu, damit, sen-stawidsmu, somit, sparts, stark, sehr, stese pagan, deswegen, tît, titat, titet, so, tûls, touls, mehr, uka, höchst, sehr (§ 29).

Präpositionen.

70a. Alle Präpositionen regieren entweder den Dativ oder den Accusativ, oder beide Kasus (eigentl. doch wohl je nachdem sie die Richtung oder die Ruhe bezeichnen).

70b. Nur mit dem Dativ kommt vor: sirs-dau, neben; nur mit dem Accusativ: sur-gi, um, herum, pagâr, außer,neben, per, für, pra, pro, für, durch, kirsa, kirsan (kirschan), über, ir-be, ohne, slait (schlait), ohne.

71a. Mit beiden Kasus werden verbunden: en, an (vor Labialen em), in, is, aus, ese, asa im I. Kat., von, pirs-dau, vor, prei, prê (zuweilen mit per und pra verwechselt), zu, um zu, bei, an, sen, mit, prîki, prîkin, gegen, vor, po, unter, gemäß, nach, na, nach, gemäß, no (zuweilen mit na verwechselt, viell. auch ursprünglich identisch mit ihm), auf.

71b. Das Ziel einer Bewegung wird ausgedrückt durch er (§ 41a, 1) und er-gi, bis, z. B. er-prei, bis an, er-gi en, bis in.

72. Postpositionen, die den Genitiv regieren, sind: pagan, wegen, und pausan (pauson), wegen. Die letztere wird mit ese verbunden, z. B. ese stese . . . pausan, von des . . . wegen.

Konjunktionen.

73. Beiordnende Konjunktionen sind: ader (adder), oder, aber, be (bhe, ba im I. Kat.), und, ir, auch, und,

slait (schlait), slaits, sondern, ni . . . ne-gi, weder . . . noch, begi (beggi), denn, dîgi, deigi, auch.

74. Unterordnende Konj. sind: anga, ob, i-, ob, wenn (vorgesetzt, z. B. i-kwai tu, willst du, wenn du willst), i-kai, ob, wenn, wann, kadden, kaden, kan, wann, wenn, kai, daß, damit, wie, als, kai-gi, wie, gleich wie, no-stan kai, auf daß, damit, stan-kisman, dieweil, nachdem, ter, (anders) als, ku-ilgimai, wie lange, so lange als, stu-ilgimi kai, bis daß, so lange bis, ku-desnami kai, so oft als, en matei kaigi, in Maßen wie, gleichwie.

IV. Syntax.

A. Wortstellung. Nomen.

75. Die Wortstellung ist ziemlich frei und schließt sich meist an die deutsche an. Die Negation ni hat ihren Platz gewöhnlich vor dem Verb: tu ni turi ranktwei, du sollst nicht stehlen; dagegen: as slûsi ni is-arwi maiasmu rikîan, ich diene nicht treulich meinem Herrn.

76. Das Subjekt kann, wie im Deutschen, hinter das Verb treten, wenn eine Partikel den Satz beginnt: stwen asmu as ni segiuns, da habe ich nicht gethan (bin ich nicht gethan habend).

77. Auch steht das Objekt zuweilen vor dem Verb: îst be pouton stan arwiskai ni segê, Essen und Trinken thun es freilich nicht; kaigi masi unds stawîdan debîkan astin segît, wie kann Wasser solch großes Ding thun? Strigli (Nom. statt des Acc. striglins) turi tans tebei pîst, Diesteln soll er dir tragen.

78. Ist das Subjekt ein Pronomen, so kann es wegbleiben, wenn es sich aus der Verbalform ergiebt: asmu dîgi en wirdans be dîlans ni-gîdings bouuns, bin auch in Worten und Werken unehrbar gewesen.

79. Die Anrede geschieht gewöhnlich in der 2. Sing. Vornehme werden jedoch in der 2. Pl. angeredet: as madli wans, kwaitilaiti (quoitil.) maian grikausnan kirditwei, ich bitte Euch, wollet meine Beichte hören.

80. Bei reflexiven Verben (Medien, § 62a) kann das Objekt noch besonders ausgedrückt werden: kwai (quai) sien en mans grîki-si, welche sich an uns versündigen; is kawîdsmu gruntan mes mans sisiai (schiêison, falsche Konstruktion, Gen. statt Dat.) malnîkikai en-imimai-sin, aus welchem Grunde wir uns dieses Kindleins (Mägdleins) annehmen.

81. Das nähere Objekt steht auch in negativen Sätzen im Acc., nicht, wie Lit., im Genitiv: tu turi stesmu kurwan ni stan austin per-rêist, du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden; dagegen lit. nasrú, des Maules. Doch steht das Neutrum, als Objekt, wohl im Genitiv: turimai labas (labbas) ese stesmu waitiât, wir sollen Gutes von ihm reden; § 22a.

82. Bei einigen Verben, wie draust, wehren, islaikût, erhalten, steht das Obj. im Gen., während das Deutsche den Dat. oder Acc. hat: ni draudieiti steison, wehret ihnen nicht; kai tu twaias kîrkis is-laikû, daß du deine Kirche erhältst.

83. Bei enimtun-si, sich annehmen, steht das logische Obj. im Dativ: tit kwaitilaiti (quoit.) jous wans emprîki-sentismu malnîkikan en-imtun, so wollet ihr euch gegenwärtiges Kindleins annehmen (wans enimtun statt enimtun-si, § 62a und 80).

84. Der best. Artikel bleibt weg bei Wörtern, die an sich schon bestimmt sind, sowie in stehenden Phrasen und adverbiellen Ausdrücken: deiws, Gott (dagegen stas rikîas, der Herr, stas pikuls, der Teufel), en dangun, im Himmel, no semin (semmien), auf Erden, en urminan jûrin, im roten Meere, en tirtin streipstan, im dritten Gliede, prei siru, zum Herzen. Steht der Genitiv vor dem durch ihn bestimmten Substantiv, so erhält nur jener den Artikel, ganz wie im Deutschen: stas wîrs ast steisei (besser steisias) ganas galu, der Mann ist des Weibes Haupt. Die bestimmte Form des Adjektivs kann auch den Artikel erhalten: stai pirmoi (d. i. pirma-i, § 31 a u. 34 c) madla, die erste Bitte.

85. In der Behandlung des Artikels zeigt sich das Bestreben, die Geschlechtsunterschiede zu verwischen. Dasselbe erscheint auch in der Flexion des Substantivs und Adjektivs, bei denen ja nur noch im Nom. (und Voc.) Sing. das Mask. vom Fem. verschieden ist, § 28 a. Beim Artikel und den übrigen Pronomen ist der ganze Plural und der Acc. Sing. für beide Geschlechter gleich (§ 34 a). Statt des geschlechtlich getrennten Gen. Sing. ferner wird oft der ungetrennte Gen. Pl. gebraucht: stêison dîlas pagan, des Werkes wegen. Endlich muß der Dat. Sing. Masc. nicht selten auch das Feminin vertreten, so daß auch hier nur der Nom. Sing. noch getrennt bleibt: ese stesmu grikausnan, aus der Beichte. — Beim Substantiv und Adj. ist ja der Gen. Sing. für beide Geschlechter schon gleich (doch vergl. § 25), und auch die beiden Dativformen auf u und auf ai, ei, wechseln zuweilen: siru, mask., dem Herzen, dagegen jousai siras, fem., eures Herzens, § 22 b und 25; wirdai, dem Worte.

86. Oft steht der bloße Artikel, wo man das Pron. der 3. Pers. erwarten sollte: turimai stan etwinût, wir sollen ihn entschuldigen; stesmu brewingi be slusingisku bouton, ihm förderlich und dienstlich sein (statt der Adverbien brew. und slus. sollte man den Plur. der Adjektiva erwarten: brewingei be slusingiskai, auf mes, wir, bezogen, und statt des Inf. bouton das Verb. fin. asmai, wir sind; Erkl. zum 9. Gebot).

87. Ist das Obj. ein Pronomen, von dem ein Relativsatz abhängt, so kann es wegbleiben: stai maldaisei draudiai (Kl. 8, b; bei W. driaudai!) kwai (quai) tanans per-pîdai, die Jünger wehrten denen, welche sie (die Kinder) herbeitrugen.

88. Ist das Subjekt ein Neutrum, so hat das prädikative a-Adjektiv Accusativform (§ 22a): sta joumas ni ast laban, das ist euch nicht gut; das i-Adj. hat i.

B. Verbum.

89. Als Modalitäts-Verba dienen: kwaitît (quoitit, § 43b), wollen, musît (Prs. masi), mögen, können, turît, sollen, müssen, eigentl. haben, sämtlich wohl zu Kl. 9 gehörig. Diese Verba können mit allen 3 Formen des Infinitivs (dem einfachen Inf. und den beiden Supinen) ohne Unterschied verbunden werden: tu ni turi ese stesmu îst, du sollst nicht von ihm essen (1 Mos. 3, 17); tu ni turi kitans deiwans turîtwei, du sollst nicht andere Götter haben; ains biskops turi ni-ebwinûts bûton, ein Bischof soll untadelig sein. Bei turît kann auch der einf. Inf. mit prei, zu, stehen: ainan kariausnan, en kawîdsmu mes prei ûlint turimai, einen Streit, in welchem wir zu kämpfen haben (kämpfen sollen).

90. Der Begriff „lassen" (zulassen und veranlassen) wird durch dât, geben, ausgedrückt: dâiti mans dîgi gerbt stan madlin (madlan, § 39, I, 2), laßt uns auch sprechen das Gebet; stwi dâi deiws ainan gilin maigun krût no stan smunentin (bei W. smunentinan), da ließ Gott einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen. — „Geschehen" wird ausgedrückt durch au-dât-sin, sich begeben: kai audâst-sin sta, wie geschieht dies?

91. Bilît, sagen, wird gebraucht, wenn die direkte Rede folgt: ka bilâ deiws ese sins palaipsans, was sagt Gott von diesen Geboten? tans bilâ titet, er sagt also: „As, stas rikîas" 2c., „Ich, der Herr" 2c. Tit bilâ deiws prei genan: „As kwai tebei" 2c., so sprach Gott zum Weibe: „Ich will dir" 2c. — Dagegen wird gerbt, sprechen, angewandt, wenn ein Objekt folgt: gerbaiti stan Tâwe Nouson, sprechet das Vaterunser; i-kwai tu, tit masi tu sien (schin) madlikan gerbt, willst du, so magst du dies Gebetchen sprechen. Im Folgenden ist wohl gerbt statt bilît nur der Abwechselung wegen gebraucht: Pansdau turi stas lûbniks (lûbnigs) prei grandan bilît: „Gerbais po mien titet: As ima tin mâim", Dann soll der Trauende (Priester) zum Bräutigam sagen: „Sprich nach mir so: Ich nehme dich mir."

92. Optativ und Konjunktiv werden häufig mit einander verwechselt. Der Optativ sollte jedoch nur zum Ausdruck des Wunsches, der Bitte, der Erlaubnis gebraucht werden: stwi galbsei deiws, da helfe Gott; stai ganai bousei poklusmingei swaimans (swaisei) wîrans, die Weiber seien unterthan ihren (§ 38a) Männern; deiws seisei tebei grîkenikan etnîwings, Gott sei dir Sünder gnädig; erains mukinsei-sin (bei W.

mukinsu-sin) swaian mukinsnan, jeder lerne (lehre sich) seine Lektion.

93. Dagegen hat der Konjunktiv seine Stelle im hypothetischen Satzgefüge: en kasmu mes ismaitintai (bei W. ismaitint) turîlimai bout, kaden noumans ni is-stwendau pogalbton boulai, in welchem wir verloren hätten sollen sein, wenn uns nicht heraus geholfen wäre. Danach sollte es nicht heißen: tît kwaitîlaiti jous menei attrâtwei, so wollet ihr mir antworten; sondern: kwaitieiti, im Imperativ-Optativ. In der Erkl. zur 3. Bitte sollte stehen: kaden deiws wisan wargan prâtin limai, wenn (d. i. indem) Gott allen bösen Rat bricht; nicht aber „lemlai", bräche, brechen würde.

94. In Finalsätzen steht mit Recht der Konjunktiv: tans ast tenan skîstinuns, no-stan kai tans stan sebei pogatawinlai, er hat sie gereinigt, auf daß (damit) er sie sich bereite (um sie, die Gemeinde, sich zu bereiten); ebenso in finalen Relativsätzen: ainan pîrin (§ 15b; 26a; 39, I, 3), kwai (quai) rikîiska (rikîiskai, Adv. statt Adj.) boulai, kwai ni turîlai ainontin mîlinan, eine Gemeinde, welche herrlich sei, welche nicht habe irgend einen Flecken.

95. In Objektssätzen steht nach Verben des Wünschens der Konjunktiv: mes madlimai en sien (schan) madlan, kai stas tâws ni endeirît kwaitilai nousans grîkans, wir bitten in dieser Bitte, daß der Vater nicht ansehen wolle unsere Sünden; nach Verben des Denkens und Sagens gewöhnlich der Indikativ: as druwê, kai min deiws teikûuns ast, ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, as posina, kai as ainan reisan klantîuns asmu, ich bekenne, daß ich einmal geflucht habe.

96. Zuweilen wird statt des Opt. oder Konj. der Indikativ gebraucht. Besonders auffallend ist dies im Vaterunser: swintints wirst (st. wirsei) twais emnes, geheiligt werde dein Name, perêit (st. perêisei) twais rîks, es komme dein Reich, twais kwâits audâ-sin (st. audâsei-sin, wie die älteren Katechismen haben), dein Wille geschehe; tu kwaitîlaisi min pokûnst pirsdau grikan, kai tebei wisa maia segisna podingai (st. podinglai), du wollest mich behüten vor Sünde, daß (damit) dir all mein Thun gefalle.

97. Das Part. Prät. Act. wird an Stelle des Imperativs gebraucht in: be pansdau en-tikrikai be weselingi enmiguns, und dann flugs und fröhlich eingeschlafen!

98. Ein Beispiel des Gebrauchs der Gerundien ist: no-stan pokelbton (quelbton) ader stânintei (turi tu bilît) stan druwien, darauf, nachdem du hingekniet oder indem du stehst, (sollst du sagen) den Glauben. Das Gerund. Prät. Act. ist statt des Particips gebraucht, und dies statt des Imperativs (§ 97), in: be pansdau-titet sen wesliskan prei twaian dîlan gubus (bei W. gubas, statt gûbuns), und nachher mit Fröhlichkeit zu deinem Werke gegangen!

99. Infinitiv und Accusativ-Supinum können, substantivisch, als Subjekt und Objekt gebraucht werden: ìst be poutun (pouton) stan arwiskai ni segê, Essen und Trinken thun es freilich nicht; kai deiws menei . . . ìst be pûtun (dâuns ast), daß Gott mir . . . Essen und Trinken (gegeben hat).

C. Partikeln.

100. Die Präposition prei, zu, um zu, an, sollte wohl mit dem Acc. verbunden werden, wenn eine Richtung auszudrücken ist: prei mans pîdimai, an uns bringen (des Nächsten Gut), prei etnîstin enimt, zu Gnaden annehmen, prei stan busenien steise salûban kakint, zum Stande der Ehe (des Ehemanns) greifen; dagegen mit dem Dativ bei Bezeichnung der Ruhe: prei antersmu, am andern, zweitens. Dasselbe gilt von en, in, an: kas stan druwien turi en sians (schans) wirdans, wer den Glauben hat an diese Worte; dagegen: en slaitiskai, in Sonderheit, en stesmu, darin. Doch wird oft hiergegen verstoßen: en dangon, im Himmel, en maian krawian, in meinem Blute.

101. Prei steht sowohl beim einfachen Infinitiv, als bei beiden Supinen: prei dinkaut, zu danken, prei girtwei, zu loben, prei paskuliton, zu ermahnen.

102. Beispiele des Gebrauchs von po sind: po tenesmu gîwît, unter ihm (in seinem Reiche) leben, po stan rankan deiwas, unter die Hand Gottes (sich demütigen); po steimans palaipsans, nach den Geboten, ihnen entsprechend, po deiwutiskan enteikûsnan, nach göttlicher Ordnung, ihr entsprechend; po bîtas-îdin, nach dem Abendessen; gerbais po mien, sprich mir nach.

103. Beispiele mit no und na sind: no semien, auf Erden, no teneison weldîsnan stalit, nach ihrem (seinem) Erbe trachten, wörtl. auf deren Erbe stehen, no stan wirdan laikût, auf das Wort halten, prei sundin no stan, kas wargan segê, zur Strafe über den, der Böses thut, unsai gûbuns no dangon, hinauf gegangen gen (auf den) Himmel, no stan, darauf, no kan, worauf, no uka lângwingiskai, auf das einfältigste

(ganz einfach); segit na tenesei palaipsans, thun nach seinen Geboten, na dangon, gen Himmel, na semei, auf Erden (so in den beiden älteren Katechismen).

104. Beispiele mit per und pra: noumas biâtwei (besser biâtunsin, § 62a) per tenesei (teneison) nertien, uns fürchten vor seinem Zorn, per kawîdan wisan, für welches alles (ich) zu danken habe), per wans, für euch (gegeben); pra stans predikerins, für die Prediger, pra stan euangelion, durch das Evangelium, pra swaian etnîstin, durch seine Gnade.

105. Die Konjunktion ir, und, auch, kommt nur einmal vor: ir prei-stan sen wêisin ebsignâuns, und dazu mit Frucht gesegnet (hast du). In allen anderen Fällen wird „und" durch be (bhe) gegeben.

106. Durch kaden werden sowohl Bedingungssätze als Temporalsätze gebildet: kaden noumas ni pogalbton boulai, wenn uns nicht geholfen wäre; kaden tu prei lastan êisei, wenn (indem) du zu Bette gehest, kaden tans prawilts postâi, als er verraten ward.

107. Der Bedingungssatz kann auch mit ikai gebildet werden: ikai mes ankaitîtai wirstmai, wenn wir angefochten werden, ikai ainonts en stan turîlai prei waitiât, wenn jemand hinein zu reden haben sollte. Endlich kann der Bedingungssatz auch die Fragestellung annehmen, ohne Partikel oder mit vorgesetztem i: kwaitêti (quoitêti) jous teinu stawîdan ausaudisnan ains antersmu laikût, tit dâiti, wollt ihr nun solche Treue einander halten, so gebt ꝛc., i-kwai (quoi) tu, tit masi tu sien (schin) madlikan gerbt, willst du, so magst du dies Gebetlein sprechen.

V. Entwickelung der Sprache.

A. Archaistischer Stil.

108. Im Enchiridion und in den übrigen Quellen lassen sich drei Gruppen von Formen unterscheiden, nämlich archaistische, gewöhnliche und neuere. Der Unterschied liegt hauptsächlich in den Vokalen. Ursprünglich besaß das Preußische nur 3 kurze Vokale, a, i, u, 3 lange, â, î, û, und 2 Diphthonge, ai, au. Statt dieses älteren ai wird meist ei, im Lit. ë (ie, wie êa gesprochen), im Sanskr. ê geschrieben: deiwas, lit. dëwas, sanskr. dêwas, Gott; zuweilen auch ai: ainas, einer. Das ältere au ist gewöhnlich au: ausis, Ohr, lat. auris, mit Uebergang von s in r. Hierzu kommen noch die halbvokalischen Verbindungen ja, ju, wa, die in manchen Fällen schon früh zu einfachen Vokalen werden, nämlich ja und ju zu i, wa zu u, § 9 b: dûsi, Seele für dûsja, lit. duszià: waisis (bei W. Acc. wêisin), Frucht, für waisjus, lit. waísius; galû, Haupt, für galwa, lit. galwà.

109. So erscheint das Vokalsystem in den archaistischen Formen. Doch hat sich auch hier schon eine teilweise Verschiebung vollzogen. Die Konsonanten beeinflussen nämlich, wie es scheint, in manchen Fällen den benachbarten Vokal, indem die Labialen u vorziehen, die Dentalen i. Aus mâtar wird daher mûtar, Mutter, aus pâ, trinken, pû, Kl. 8 a, aus widawâ (sanskr. widhawâ), Witwe, widawû, aus asmi, ich bin, asmu, im Enchiridion sogar dwigubus, zweifach, und asmus, der achte, aus dwigubas und asmas, § 31 a, b. Dagegen wird aus ad, essen, îd, Kl. 7 a, aus na, nicht, ni, aus dâ (sanskr. dhâ), legen, dî, Kl. 2. Die Gutturalen k

und g endlich schieben vor einem folgenden Vokale zuweilen ein w ein: kwaitit, wollen, für kaitit, lit. ketêti, beabsichtigen, kwai, welche, Pl., für kai, sanskr. kê; margwâ, margû (§ 108), Mädchen, für margâ, lit. mergà, maigwas, maigus, Schlaf, für maigas, § 39, I, 1; vgl. § 9b.

110. Hiernach würde das Vaterunser in archaistischer Sprache etwa so lauten: Tâwa nûsân, kas tu assi an dangu! 1. Swintintas pastâsai twaias imjans. 2. Paraisai twaias rîkis. 3. Twaias kwaitis audâsaisin, kaigi an dangu, tît dîgi na samjai. 4. Nûsân daininjan gaitjan dais nûmas sjan dainan. 5. Ba atwirpjais nûmas nûsân ausautjans, kai mas atwirpjamai nûsân ausautinikamas. 6. Ba ni wadjais mans an parbandâsnan. 7. Slait isrankiais mans asa wisan wargan.

111. Bemerkungen: Die Präposition an ist aus ani, gr. ἐνί, entstanden; na (no) aus ana, gr. ἀνά, got. ana. Zu imjans, Name, vergl. ruß. imja, Gen. imjeni; zu samja, Erde, gr. χαμα-ζε und altslav. zemja, Erde; zur Wurzel wad, führen, lit. wádas, Führer, und lat. vad-ere, gehen.

B. Gewöhnlicher Stil.

112. In der gewöhnlichen Sprache geht a oft in e oder o über, i in e, u in o, z. B. gana, gena, Weib, dâtan, dâton, gegeben; imjans, emens, Name; dâtun, dâton, geben, § 59. Aus â wird öfter o*), aus î zu-

*) Im Vokabular endigen sogar alle Feminina der a-Klasse im Nom. auf o: mergo, für merga, Jungfrau.

weilen ei, aus û häufig ou: staisân, steison, Gen. Pl. v. stas, der; dabîkas, debeikas, groß; nûmas, noumans, uns. Aus ja wird ie, ê, i, aus jai meist ei. Dazu kommen Kontraktionen wie signâ für signai, § 63, Kl. 11, Ausstoßung von Vokalen, wie deiws für deiwas, tikran für tikaran, recht, nauns, für nawanas, neu, und gelegentliche Einschaltung von Konsonanten, wie steimans für steimas, denen, sanskr. têbhjas; ferner Verfall der Flexion (§ 28a) und Verwischung der Geschlechtsunterschiede (§ 85).

113. In der gewöhnlichen Sprache lautet das Vaterunser nach der Orthographie des Enchiridions: Tâwa (in andern Stellen Tâwe) Noûson, kas tu essei Endangon! 1. Swintints wîrst (besser wirsei, § 96) twais Emnes. 2. Pereit (besser pereisei) twais Ryks. 3. Twais Quâits Audâsin (audâsei-sin), kâgi (kâigi) Endangon, tyt dêigi nosemien. 4. Nouson deinennin geitien dais noûmans schan deinan. 5. Bhe etwerpeis noûmas nousons âuschautins, kai mes etwêrpimai noûsons auschautenîkamans. 6. Bhe ni weddeis mans emperbandâsnan. 7. Schlâit isrankeis mans esse wissan wargan.

C. Neuerer Stil.

114. Doch der Verfall schreitet fort. Dies zeigt sich schon im Enchiridion, besonders aber bei Grunau und im Vokabular. Am Ende ihres Bestehens dürfte die Sprache etwa folgende Eigenschaften gehabt haben. Unbetonte Vokale, wo sie nicht ausfallen konnten, sind zu e geworden. Die Diphthonge, deren Schreibung fortwährend schwankt, sind wieder zu je einem zusammenge-

flossen; ei ist teils zu e geworden, teils zu ai, ou bald zu o, bald zu au. In den Flexionsendungen ist ai wohl immer zu e verkürzt (vergl. asmai, wir sind, asti, estei, ihr seid, und lit. ésme, éste). Statt s wird, mit Anlehnung teils an das Deutsche, teils an das Polnische und Litauische, immer häufiger sch gesprochen. In Fremdwörtern findet auch wohl f, h und ch immer mehr Eingang.

115. Die Geschlechtsunterschiede*) sind wohl gänzlich aufgehoben, § 85. Die Phrase bei Grunau, sta nossen rickie, das ist unser Herr, beweist nämlich, daß man statt des Nominativs den Vokativ gebrauchte, der, nach § 114, in beiden Geschlechtern gleich geworden war. Auch die Eigennamen der Urkunden haben meist die Vokativform: Iduthe, Kirsute, Spandotte.

116a. Der Artikel würde demnach etwa folgende Formen haben:

	Nom.	Gen.	Dat.	Acc.
Sing.	ste (Neutr. sta)	stesen	stesme	sten (sta)
Plur.	stai	stesen	stemens	stens

Die Form ste erscheint in ste myls, desto lieber (1 Thessal. 5, 13), was man bei Nesselmann und Bopp nachsehen wolle.

116b. Andere Pronomina würden sein: sche (Gen. schesen), dieser, diese, ke (Neutr. ka), welcher, welche, tene (Gen. tenesen), er sie; es (so im II. Kat., Gen. maisen, D. mene, A. men), ich, mes (G. nosen, D. nomens, A. mens), wir; tu oder tau (twaisen, tebe, ten), du, jos (josen, jomens, wens), ihr; sen, sich.

---

*) Im Persischen, Englischen rc. sind die Unterschiede schon lange verwischt. Das Hindustanische ist jetzt in der Lage des Preußischen zu Will's Zeit. Es verdrängt die Reste der Femininformen immer mehr, vergl. meine Grammatik der hindust. Sprache, § 27.

117. Die Charaktervokale der Nomina sind zu e geworden, so daß nur noch eine Deklination besteht: mile brote, lieber Bruder, mile mote, liebe Mutter (§ 28a; brote und mothe im Vokabular).

118. Das Hilfsverb würde etwa so flektiert (§ 44): Präs. es esme, tu esse, tene est, mes esme, jos este, tenai est (essei, est, estei kommen vor); Prät. es bai (§ 49); Imp. sais, Opt. saise; Konj. vielleicht baule, für baulai; Partic. Präs. sente (sents), Part. Prät. bauese (bauens); Inf. bauten (für bouton, boutun).

119. Für die Verbalflexion ist anzunehmen, daß man, um das Präteritum vom gleich lautenden Präs. zu unterscheiden, dem ersteren in der 3. Person vorzugsweise, wie auch im Enchiridion geschieht, die Endung ts (oder etwa te, nach § 116; vergl. § 50) giebt, also: ime, er nimmt, imets, er nahm. Der Bindevokal dürfte wohl überall zu e geworden oder mit dem Ableitungsvokal (i, a, u, au) verschmolzen sein. Es ließen sich daher wohl 5 regelmäßige „Konjugationen" unterscheiden, nämlich: 1) Inf. auf ten, Kl. 7, 8 und 14; z. B. im-ten, nehmen, Präs. ime. 2) Inf. auf iten, Kl. 9 und 10; mil-iten, lieben, Präs. mili. 3) Inf. auf aten, Kl. 11; sign-aten, segnen, Präs. signa. 4) Inf. auf uten, Kl. 12; laik-uten, halten, Präs. laiku. 5) Inf. auf auten, Kl. 13; dink-auten, danken, Präs. dinkawe, dinkau. Kl. 1 bis 6 und die vom Schema abweichenden Verba der übrigen Klassen würden als unregelmäßig gelten.

120. Das Vaterunser würde in der neueren Sprache etwa so lauten: Tawe nosen, ke tu esse en dangen! 1. Swintinte postase (wirse) twai' emne.

2. Peraise twaie rike. 3. Twai' kwaite audase-se, kaigi en dangen, tit daigi no semen. 4. Nosen dainenen gaiten dais nomens schen dainen. 5. Be etwerpais nomens nosen auschautens, kai mes etwerpeme nosen auschautenikens. 6. Be ne wedais mens en perbandasnen. 7. Schlait isrankais mens ese wisen wargen.

Zusätze.

§ 5 b. Die Länge des â in wedjâ, kontr. wedê, er führte, erklärt sich durch Kontraktion aus aja. Das Lit. hat dafür o.

§ 18. Eigentümlich zusammengesetzt sind: draugiwaldûns, Mit=Erbe (v. lit. draúgas, Gefährte), und etnîstis-laims, gnadenreich (v. lit. Laíma, Glücksgöttin).

§ 39, II, 1. Die Ableitungen auf stis werden wohl besser zu Kl. II, 4 gezogen, als Infinitive von Verben der Kl. 15 (§ 63). Das s ist ein Rest der Wurzel as, sein, ebenso in der Endung sei des 2. Optativs (§ 53).

§ 45. Als sogenannter Bindevokal dient im Sanskr. meist das bloße a (§ 63, Kl. 6 und 7), seltener, bei Intransitiven und Passiven, j-a (Kl. 8; i und jâ bedeuten im Sanskr. „gehen"), bei Denominativen und Kausalien aj-a (Kl. 9). Aus diesem aja erklärt sich wohl das preuß. ai. Im Lit. ist aja, kontr. zu o (d. i. â), besonders dem Präteritum eigen (§ 49).

§ 54. Das fragende li steht im Russischen hinter dem Verb: znájete li wy, wißt ihr?

BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA

Inhalt.

	Seite
I. **Einleitung**	1
II. **Lautlehre.**	
A. Lautsystem	3
B. Betonung	8
III. **Formenlehre.**	
A. Nomen.	
Nominalbildung	9
Zusammensetzung	12
Nominalstamm	13
Genus, Numerus	15
Kasus	16
Komparation	20
Zahlwort	20
Pronomen	22
Klassifikation der Nomina	27
B. Verbum.	
Verbalbildung	32
Verbal-Zusammensetzung	33
Präsens	34
Präteritum (Aorist)	37
Optativ, Imperativ	38
Konjunktiv, Konditional	40
Partizipien, Gerundien	40
Infinitiv, Supinum	41
Perfektum, Futurum	42
Medium, Passivum	42
Klassifikation der Verba	43
C. Partikeln.	
Adverbien	49
Präpositionen	51
Konjunktionen	51
IV. **Syntax.**	
A. Wortstellung.	
Nomen	52
B. Verbum	55
C. Partikeln	59
V. **Entwickelung der Sprache.**	
A. Archaistischer Stil	61
B. Gewöhnlicher Stil	62
C. Neuerer Stil	63
Zusätze	66

Druck von A. Roßteutscher in Coburg.

„Wie können die Leute wissen, was man hat, wenn man es ihnen nicht sagt?" Ehe ich den Wanderstab niederlege, möchte ich meinen Fahrtgenossen durch das Leben noch einmal sagen, was ich habe. Manches davon ist vielleicht vergessen oder unbekannt geblieben und könnte doch dem, der in dem Fache arbeitet, von Interesse sein. Einige Sachen sind vielleicht im Preise herabgesetzt oder vergriffen, andere sind auch in elegantem Einband zu haben. Das alles wird man in den Buchhandlungen erfahren. Da einige meiner Arbeiten mit denen meines Vaters **Heinrich August Schultze** parallel gehen, so habe ich auch dessen Werke, so weit sie im Druck erschienen sind, hier (unter D) aufgenommen. Spezial-Kataloge der Musikalien (No. 26—38) giebt die Verlagshandlung von **Praeger & Meier** in **Bremen** gratis aus.

Ellrich a. Harz, 1897.

Dr. Martin Schultze.

A. Sprachwissenschaft.

		M.
1.	**Handbuch der persischen Sprache.** 1863. Wien, Bermann & Altmann	2,—
2.	**Zur Regelung der deutschen Orthographie.** Progr. Abhandlung. Thorn, 1869	—
3.	**Kleine Grammatik der englischen Sprache.** Thorn, E. Lambeck, 1869	—,60
4.	**Ueber den Lautwerth der griech. Schriftzeichen.** Ebenda, 1871	—,80
5.	**Indogermanisch, Semitisch und Hamitisch.** Berlin, S. Calvary & Co., 1873	1,—
6.	**Idioticon der nord-thüringischen Mundart.** Nordhausen, F. Förstemann 1874	1,—
7.	**Die germanischen Elemente der französischen Sprache.** Berlin, S. Calvary & Co., 1876	—,60
8.	**Plattdeutsche Urkunden des städtischen Archivs zu Oldesloe.** Progr. Abh. Oldesloe, 1878—81*)	—
9.	**English Readings.** 2. Aufl. Thorn, E. Lambeck, 1880 .	1,20
10.	**Dalmanutha.** Geographisch-linguistische Untersuchung zu Marc. 8,10 und Matth. 15,39. Progr. Abh., Oldesloe, 1884	—
11.	**Zur Formenlehre des semitischen Verbs.** Wien, C. Konegen, 1886	2,—
12.	**Grammatik der hindustanischen Sprache, Hindî und Urdû.** Leipzig, Johannes Scholtze, 1894**)	2,40
13.	**Grammatik der altpreussischen Sprache.** Versuch einer Wiederherstellung ihrer Formen mit Berücksichtigung des Sanskrit, des Litauischen und anderer verwandter Sprachen. Ebenda, 1897	1,60

---

*) Die Sammlung ist 1889 u. 90 fortgesetzt von Dr. Friedr. Bangert, Direktor in Oldesloe.

**) Luzac & Co.'s Oriental List (London, 1894, No. 8 u. 9) sagt darüber: . . . it gives in a clear and lucid exposition all the essentials of the language.

B. Mythologie, Kultur- und Litteraturgeschichte.

		ℳ.
14.	**Ueber das Beowulfslied.** Progr. Abh., Elbing, 1864 . .	—
15.	**Oliver Goldsmith and his literary merits.** Progr. Abh. Thorn, 1865	—
16.	**De l'ancienne comédie française.** Progr. Abh. Thorn 1868	—
17.	**Geschichte der alt-ebräischen Literatur.** Thorn, E. Lambeck, 1870	3,—
18.	**Moses und die Zehnwort-Gesetze des Pentateuchs.** Mythologisch-kulturhistorische Untersuchung. Berlin, S. Calvary & Co., 1875	1,—
19.	**Alt-Heidnisches in der angelsächsischen Poesie, speciell im Beowulfsliede.** Ebenda, 1877	—,60
20.	**Chaldäische Bildwerke im Museum des Louvre.** Progr. Abh. Oldesloe, 1883	—
21.	**Handbuch der ebräischen Mythologie.** 2. Aufl. Leipzig, Karl Scholtze, 1883	5,—
22.	**Die sittlichen Grundsätze des Urchristentums.** Coburg, J. F. Albrecht, 1891	—,80

C. Biographie. Reisen.

23.	**Von der Falkenstrut zur Pilgerruhe.** Von Therese und Martin Schultze. Leipzig, Joh. Scholtze, 1892 . .	3,—

D. Poesie. Musik.

24.	**Kinnor-Lieder.** Alt-ebräische Dichtungen in metrischer Uebertragung. Leipzig, Ernst Günther, 1879 . .	3,—
25.	**Melodieenschatz der christlichen Kirche.** 50 Orgelvorspiele nebst den Chorälen. Von H. A. Schultze. Braunschweig, H. Litolff	1,50
26.	**Der Kinder-Kreuzzug.** Cantate von Adolf Prowe, Musik von M. Sch. Klavierauszug, Braunschweig, H. Litolff .	1,20
	Die Orchesterstimmen dazu, Bremen, Praeger & Meier .	2,—
27.	**Nitokris.** Der Zauberflöte 2. Teil. Oper in 3 Akten von M. Sch., Musik von H. A. Sch. Klavierauszug. Bremen Praeger & Meier	6,—
28.	**Die Sirene.** Oper in 4 Akten von M. Sch., Musik von H. A. Sch. Klavierauszug, Bremen, Pr. & M. . .	6,—
29	**Der Ahnenring.** Musikalisch-dramatisches Märchen in 3 Akten von H. A. Sch., mit einem Vorspiel von M. Sch., Musik von H. A. Sch., Klav., Bremen, Pr. & M. . .	6,—

30. **Die Harfenritter.** Oper in 5 Akten, nach den Intentionen des Komponisten, von M. Sch., Musik v. H. A. Sch. Klav., Bremen, Pr. & M. . . . . 6,—
Textbücher zu Nr. 27—30 je . . . . . . —,50

31. **Talitha Kumi.** Kantate nach Marc. 5,35—42. Von H. A. Sch., Bremen, Pr. & M. Orgel-Partitur . . . . —,60
Orchesterstimmen dazu . . . . —,60

32. **Der Spaziergang von Fr. v. Schiller,** lyrisch erweitert von A. Prowe, Musik v. M. Sch. Bremen, Pr. & M., Klav. . 2,—
Orchesterstimmen dazu 2,50

33. **Episch-musikalische Dichtungen** v. M. Sch.
I. Ba-Silo, Phantasiebild aus Kanaans Heldenzeit. II. Das Jahresmärchen, epische Dichtung mit begleitender Instrumentalmusik. Bremen, Pr. & M., 1895 . . . —,60
Ba-Silo, Klav. (mit Solo- und Chorgesang) . . . —,60
Orchesterstimmen 1,20
Jahresmärchen, Klavierausz. 1 Mk.; Orchesterstimmen . 1,60

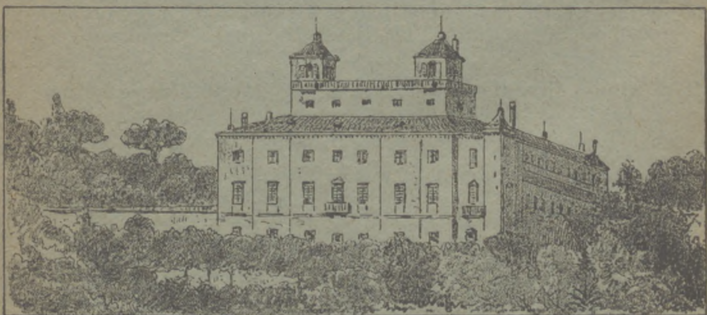
34. **Der Edelknecht.** Historisches Volksschauspiel mit Gesang in 5 Akten von A. Prowe und M. Sch. Bremen, Pr. & M. 1896 1,—
Klavierauszug 1 Mk.; Orchesterstimmen . . . 1,—

35. **Frühlings-Symphonie,** für kleines Orchester. Von H. A. Sch. Bremen, Pr. & M. Klavierauszug 1,50
Orchesterstimmen . . . . 3,—

36. **Aus froher Zeit.** 24 Chor-Lieder für Frauenstimmen, gemischten Chor und Männerchor. Von H. A. Sch. Bremen, Pr. & M. (alle 3 Teile) . . . . . . 2,—

37. **Der fahrende Sänger.** 14 Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegl. Von H. A. Sch. Bremen, Pr. & M. . . 2,—

38. **Kyffhäuser-Klänge** (mit Titelbild). Die deutsche Treue, Gedicht von Adelheid von Rothenburg, für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von M. Sch. Bremen, Pr. & M. —,40



Illustrationsprobe aus Nr. 23: Französische Akademie in Rom.

Druck von A. Rossteutscher in Coburg.

Biblioteka Główna UMK
300045407400

Biblioteka Główna UMK
300045407400